

# FORMAT<sup>4</sup>

Das Magazin der Katholischen Pfarreiengemeinschaft Kaarst/Büttgen mit den Pfarreien  
**St. Aldegundis, St. Antonius, St. Martinus und Sieben-Schmerzen-Mariens**

Nr. 1.2015  
5. Jahrgang



## Mehr-Wert

- [www.katholisch-in-kaarst.de](http://www.katholisch-in-kaarst.de)
- Die Monstranz
- Besondere Messen in der Osterzeit 2015
- Diakonweihe in Kaarst



Katholische  
Pfarreiengemeinschaft  
Kaarst/Büttgen

### MEHR-WERT

- 4 Der (Mehr-)Wert des Menschen aus der Sicht der Bibel
- 5 Mehr-Wert: Gott und unsere Suche nach Anerkennung
- 6 Eine warme Mahlzeit für unsere Gäste in der FirminusKlause
- 8 Diakonweihe in Kaarst
- 10 Ich war fremd und ihr habt mich aufgenommen
- 16 Nachdenkliches über das Selbstwertgefühl
- 18 Exerzitien auf der Straße
- 25 „Mehr“ Wert – die Sterbehilfe

### GEMEINDEFORMAT

- 14 Firmung 2015
- 20 Erstes Arbeitsfrühstück Ortsausschüsse/ PGR
- 22 Verabschiedung Birgit Hermes
- 28 Monstranz
- 31 Ostergruß der ev. Gemeinde
- 32 Kirchenstiftung Kaarst/Büttgen
- 32 Katholikentag in Leipzig
- 33 Bezirksjungschützentag in Büttgen-Vorst
- 34 Netzwerk 55+
- 35 Unser Facebook-Auftritt

### RUBRIKEN

- 12 Jugendseite
- 24 Buchvorstellung
- 36 Tipps & Termine
- 38 Taufen, Trauungen und Beerdigungen
- 42 Impressum

### INFORMAT

- 26 Kommunionkinder 2015
- 30 Besondere Messen in der Osterzeit 2015
- 40 Wer Wo Was Wann
- 43 Unsere Gottesdienste

Unverständnis und Ratlosigkeit finden sich in letzter Zeit immer häufiger unter den Menschen, die in Deutschland leben. Wir müssen nur die folgenden Worte sehen oder hören: Nigeria, Syrien, Ukraine, Griechenland, IS, Russland, USA, Mittelmeer. Nein! Es ist einfach nicht zu glauben! Menschen gehen aufeinander los! Menschen tyrannisieren und terrorisieren andere! Menschen sterben auf der Flucht nach Europa! Wie lassen sich die menschenverachtenden Prozesse verhindern oder auflösen? Wie kann Verständigung gelingen?

Eine schnelle Antwort gibt es nicht. Und: Erst die Geschichte und die geschichtliche Wahrnehmung wird all jenes offenbaren, was dann letztlich zu diesen Situationen geführt hat.

Bis dahin: Kopf in den Sand?! – Das wäre keine christliche Antwort.

Nach einer alten Theorie hängt eine Lösung von schwierigen Situationen zu allererst daran, ob die richtigen Fragen gestellt werden. Die richtigen Fragen könnten sein: Was trägt den Menschen? Worauf baut er? Was gibt dem Menschen Halt? Was macht seine Würde aus? Was ist wertvoll? Was wird von Menschen für wertvoll gehalten?

Wer sich diesen Fragestellungen widmet, wird nicht die Nöte der Welt verhindern. Er trägt aber dazu bei, dass die Würde und der Wert im Leben der Menschen einen Platz erhalten und möglicherweise Verankerung erfahren. Dazu will das Thema dieses Format4-Heftes: „Mehr-Wert“ beitragen!

Es geht um das, was uns Menschen „mehr Wert“ ist. Es geht um das, was wertvoll ist. Es geht um das, was Würde genießt und ausstrahlt. Es geht auch um den Menschen, dem Möglichkeiten geschenkt sind, seiner Würde Ausdruck zu verleihen. Und es geht um Gott, der nicht müde wird, den Menschen die Chancen und Risiken seiner Freiheit zu zeigen und zu ermöglichen.

Weil wir freie Wesen vor Gott und nicht Marionetten Gottes sind, wird Menschenverachtung, Krieg, Hass und Unheil nicht aus der Welt verschwinden. Gerade deshalb braucht es intelligente Lösungen und tatkräftige Hilfestellung: Im Erkennen der eigenen Würde und der Würde jedes anderen Menschen, im Annehmen der mir geschenkten Werte und Möglichkeiten, im Spüren der zahlreichen lebensbejahenden Liebesbeweise, erfahre ich den „Mehrwert“ meines mir von Gott geschenkten Lebens. Nur so gelingt den Menschen das wirklich freie Leben und er kann es auch weiterschenken. Dabei hilft die Beziehung zu Jesus!

Sein Leben inspiriert die Menschen bis heute, wenn sie seine Worte in der Bibel lesen oder sein Leben betrachten. Seine Anwesenheit im Gebet gibt Menschen heute Geborgenheit und Zuversicht. Seine Kreuzigung, sein Tod und sein erfahrenes Leid wollen uns eine Ahnung davon schenken, was es heißt, das in Gott Vergabung und Gerechtigkeit möglich ist. Seine Auferstehung läßt die Menschen das eigene Weiterleben bei Gott erhoffen.

So feiern wir Ostern, das hohe Fest der Auferstehung Jesu,

- in der Begrenztheit des eigenen Seins
- im Unfrieden der Welt und dem ständigen Missbrauch der Macht durch Mächtige
- im Blick auf das Wertvolle in unserem Leben und dem Leben der Menschen
- im Erfahren der eigenen Würde, die Liebe und Zuneigung, Lebenslust und Motivation ermöglicht.

Wir wünschen Ihnen ein frohes und gesegnetes Fest der Auferstehung unseres Herrn.

Wenn Sie nicht an die Auferstehung glauben können, wünschen wir Ihnen gute besinnliche Tage, in denen Sie Ihre eigene Würde spüren können und den Wert Ihres Tuns erkennen.

Gregor Ottersbach, Pfr. u. Pfarrvikar



Am Sonntag vor Ostern, dem Palmsonntag wird mit Buchsbaumzweigen des Einzugs Jesu Christi in Jerusalem gedacht

LSog

# Der (Mehr-)Wert des Menschen aus der Sicht der Bibel

Jeder Mensch hat seinen Preis! – Dieser Satz klingt zynisch, nach Bestechung und Korruption. Er bekommt aber, wenn man ihn aus theologischer Perspektive betrachtet, einen positiven Klang.

Der Erste Petrusbrief sagt: „Ihr wisst, dass ihr aus eurer sinnlosen, von den Vätern ererbten Lebensweise nicht um einen vergänglichen Preis losgekauft wurdet, nicht um Silber oder Gold, sondern mit kostbaren Blut Christi, des Lammes ohne Fehl und Makel“ (1 Petr 1,18).

Man muss, um diesen Satz besser zu verstehen, dessen zeitgeschichtlichen Hintergrund kennen, die antike Sklavengesellschaft. Kriegsgefangene oder hoch Verschuldete wurden damals auf den Märkten verkauft wie eine Ware. Der Verfasser des Petrusbriefes benutzt dieses Bild, um zu verdeutlichen, wie Gott am Menschen handelt. Er ist überzeugt:

Jesus Christus hat den Menschen freigekauft von den Sklavenketten der Sünde und des Todes, und zwar um den Preis des eigenen Lebens.

Der Evangelist Johannes sagt es mit anderen Worten so: „So sehr hat Gott die Welt geliebt, dass er seinen Sohn für sie dahingegeben hat“ (Joh 3,16). Weil aber der Preis, der hier für den Menschen gezahlt wurde, göttlich-unendlich ist, steigt mit Jesus Christus auch der Wert des Menschen ins Göttlich-Unendliche.

Das ist ja auch unter uns Menschen so: Das Leben eines Menschen wird von dem Augenblick an, wo er geliebt wird, dem Geliebten unendlich teuer und kostbar.

Und das gilt umso mehr, wenn uns gesagt wird, dass Gott den Menschen liebt, und zwar alle Menschen vom ersten Augenblick ihres Daseins an.

Das ist eigentlich eine unglaubliche Botschaft. Denn der Mensch ist oft gar nicht so liebenswert. Die Nachrichten aus aller Welt, aber auch der Blick ins eigene Leben zeigen, wozu der Mensch fähig ist und was er mit anderen Menschen und mit der Welt anstellt. Der Beter aus dem Alten Testament staunt: „Was ist der Mensch, dass du (Gott) an ihn denkst, des Menschen Kind, das du dich seiner annimmst?“ (Ps 8,4).

Er hat, wenn er so fragt und wenn er es für alles andere als selbstverständlich hält, dass Gott den Menschen liebt, vermutlich nicht nur gute, sondern auch schlechte Erfahrungen mit Menschen gemacht.

Aber dies gehört zur Ur-Kunde unseres Glaubens: Gott liebt uns Menschen. Alle ohne Ausnahme. Wir Christen glauben, dass diese Grundbotschaft der Bibel wahr ist. Darum steigt der Wert des Menschen ins Unendliche, darum ist die Würde des Menschen wirklich unantastbar.

Wir haben hier den entscheidenden Grund, weshalb Christen sich einsetzen für das Lebensrecht aller, auch der Ungeborenen; weshalb Christen die Euthanasie, die aktive Sterbehilfe, ablehnen, weshalb die Christen gegen jede Art von Ausbeutung und Unterdrückung, gegen Gewalt und Krieg kämpfen.

Sicher, sie tun es nicht immer konsequent genug, oft nur halbherzig. Mancher Kritiker wendet außerdem ein, dass Christen die Menschenwürde zu allen Zeiten mit Füßen getreten und das Lebensrecht anderer missachtet haben. Sie verweisen dann auf die Inquisition, den Hexenwahn oder die Kolonisation.

Er muss aber auch zur Kenntnis nehmen, dass wir Christen im Evangelium selbst den schärfsten Kritiker und strengsten Richter haben. Das Evangelium wird Christen immer dann zum Gericht, wenn sie gegen das Wort Christi und gegen seinen Willen verstoßen. Christen aber, die das Evangelium verstanden haben, die Botschaft, dass Gott den Menschen unendlich liebt, setzen sich für das Leben ein, erkennen, dass jedes Menschenleben Würde besitzt, kostbar ist, achtenswert, schützenswert, sei es jung oder alt, gesund oder krank, ohne oder mit Behinderung, vertraut oder fremd, nah oder fern. Gott liebt uns Menschen, wie Vater und Mutter ihre Kinder lieben. Das ist eine Botschaft, die den, der an sie glaubt, erhebt und begeistert, aber auch bewegt und verpflichtet, alles Leben zu schützen und zu achten, zu fördern und zu pflegen, mit einem Wort: zu lieben!

PFR. PETER SEUL



# Mehr-Wert: Gott und unsere Suche nach Anerkennung

Vor kurzem las ich in der Geschichtensammlung „Unter Freunden“ des israelischen Schriftstellers Amos Oz. Darin resümiert eine der Frauengestalten, dass „die meisten Menschen vermutlich mehr Wärme und Zuneigung brauchten, als die anderen ihnen geben können“. Der Autor spielt darauf an, dass wir Menschen von Grund her mit Mängel leben müssen. Gerade was unseren Durst nach Nähe, nach Anerkennung, nach Geachtet- und Gesehen-werden anbetrifft, wissen wir nur allzu gut, dass selbst eine aufmerksame Umgebung diesen nicht gänzlich stillen kann.

Dabei gehört zu den Grundpfeilern der menschlichen Existenz, als Person wahrgenommen zu werden. In der 1923 erschienenen Schrift „Ich und Du“ greift der bedeutende jüdische Theologe Martin Buber diese Grundveranlagung des Menschen auf:

„Das Ich wird am Du zum Ich“

Dort, wo Menschen mit dem Gefühl leben, nicht geachtet zu werden, keine Resonanz zu erfahren, ja Ausgestoßene zu sein, können grundlegende psychische Probleme auftreten.

Die Seele reagiert mit Wut und sucht sich Feindbilder. Man braucht nur aufmerksam das Zeitgeschehen zu verfolgen und wird viele Beispiele dazu finden. Oder der sich verletzt fühlende Mensch kehrt sich nach innen und reagiert mit depressiven Verhaltensmustern.

Hier hilft oft die Auseinandersetzung mit den negativen Erfahrungen mittels professioneller Hilfe. Dabei kann es gelingen, sich auf konstruktive Weise neue Lebensräume zu eröffnen.

Eine sechzigjährige Frau berichtete mir von den Kindheitsjahren, in denen sie von ihrem Stiefvater missbraucht wurde. Diese schrecklichen Erlebnisse habe sie ein Leben lang verfolgt. Durch eine langjährige psychotherapeutische Behandlung lernte sie, mit den seelischen

Verletzungen umzugehen. Aber erst, als sie als reife Frau zum Glauben kommen konnte und eine tiefe Gottesbeziehung entwickelte, gelang es ihr mehr und mehr, dem inzwischen verstorbenen Peiniger zu verzeihen und ihre Ohnmacht in Gottes Hände zu legen. Heute kann sie befreit darüber reden, weil sie sich durch Gott tief getragen fühlt.

**Die Menschen im Alten Testament hatten große Angst, von Gott nicht mehr angesehen/wahrgenommen/beachtet zu werden.**

Der Hilfeschrei: „Verbirg nicht dein Angesicht vor mir“ drückt die Furcht aus, ohne Gott in einer Welt unterzugehen, in der es oft an erfahrbare Liebe mangelt.

Jesus hat die Menschen angeschaut. Die Begegnungen mit den Kranken und Armen, den Ausgestoßenen und Entrechteten waren von tiefer Zuneigung geprägt und dadurch heilend. Wenn man die Evangelienberichte liest, wird man immer wieder ins Staunen kommen, wie gelingend auf „Augenhöhe“ Jesus mit den Menschen kommunizieren konnte. Indem Jesus als Gottessohn die Menschen ansah, sahen sie sich selber und lernten ihre eigenen Verletzungen und Kränkungen in konstruktiver Weise zu betrachten und in eine positive Lebenseinstellung zu wandeln.

Als Arzt ist mir immer wieder bewusst geworden, wie wichtig eine von aufmerksamer Zuwendung, von menschlicher Präsenz getragene Beziehung zu den Patienten für den Heilungsprozess ist. In die Schule Jesu zu gehen, ist für mich eine nie zum Ende kommende Aufgabe geworden.

Das Ich wird im Du – für Martin Buber weitet sich der Begriff des Du zum göttlichen Gegenüber. Haben wir noch eine Antenne dies wahrzunehmen? Wir leben in einer Zeit der Informationsflut. Wir sind total vernetzt über Computer

und Smartphone und brauchen oft viel Zeit, all diese elektronische Post zu sichten und zu beantworten. Wir „chatten“ in virtuellen Räumen mit Menschen, die wir oft gar nicht persönlich kennen. Für viele Menschen heute ein „Muss“, um genügend wahrgenommen zu werden, um dabei zu sein, nicht abgehängt zu werden, nicht Außenseiter zu werden.

Tragen diese Kontakte? Bekommen wir hier unsere ungestillte Sehnsucht nach gelingender personaler Zuwendung erfüllt?

Für viele sind sie wahrscheinlich besser als nichts.

**Gott kommt da schon wesentlich unspektakulärer in unser Leben.**

Manchmal muss viel Ballast abgeworfen werden, um ihn wieder wahrzunehmen. Hape Kerkeling, der große deutsche Entertainer, hat in einem Interview zu seinem 50. Geburtstag noch einmal etwas Entscheidendes zu seiner Pilgerung nach Santiago („Ich bin dann mal weg“) gesagt. Die Einfachheit des Weges befreite ihn von der Reizüberflutung unserer Tage. In den Wochen, in denen er zu Fuß durch Nordspanien unterwegs war, fiel allmählich alles von ihm ab. Er sei ganz leer geworden.

Und erst da habe er gespürt, wie sich die Leere mit Gottes Nähe füllte. Auf diese Nähe dürfen wir bauen, wenn wir uns auf sie einlassen. Sie trägt unsere Defizite mit.

RICHARD DERICHS

# Eine warme Mahlzeit für unsere Gäste in der FirminusKlause

Ganz im Sinne vom heiligen Franz von Assisi kümmern sich die Franziskaner, zur Zeit noch an der Immermannstraße 20 in Düsseldorf um die Ärmsten der Armen

Um die, die nicht nur sprichwörtlich auf der Straße leben. Wie wertvoll wird da eine warme Mahlzeit am Tag. Die Obdachlosen werden respektvoll Gäste genannt. Rund 160 Personen bekommen dort täglich eine Mahlzeit, Männer und

gebliebenen Lebensmittel ist in Düsseldorf gut organisiert. Sponsoren sind Restaurants, Catering-Firmen, Großküchen oder sogar die Düsseldorfer Tafel. Ein gutes Händchen muss der Koch der Truppe haben und unser Koch Stefano

ist ein genialer Resteverwerter. Der Koch und die Reinigungskraft sind die einzigen Angestellten. Von den rd. 22 ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern sind jeweils drei pro Ausgabe dabei. Geht das immer reibungslos? Im Grunde ist der Umgang mit den Gästen Alltag geworden.

Ein Plausch über die Sorgen und Nöte der einzelnen ist auch drin, jeder hat schließlich mit seinem persönlichen Schicksal zu kämpfen.

Es gibt schon mal Streitigkeiten unter den Gästen, die meist untereinander geschlichtet werden können; denn wer sich nicht benehmen kann, fliegt raus, das wissen sie sehr genau. Es wird auch schon mal über das Essen gemault nach dem Motto: „Jibbet schon wieder nur Supp“. Auch wenn der Name etwas Anderes vermuten lässt, Alkohol ist übrigens tabu.



Eine warme Mahlzeit für alle

Frauen in den Dreißigern bis ins hohe Rentenalter, vereinzelt erscheinen auch jüngere.

Es wird nicht gefragt, ob jemand bezahlen kann. Die „Gäste“ leben überwiegend in Wohnheimen in Düsseldorf oder gar auf der Straße.

In der Mittagszeit zwischen 10.30 und 12.00 Uhr ist die Pforte geöffnet. Der „Speiseplan“ selber entsteht stets erst am selben Tag, da man nie weiß, welche Lebensmittel zur Verfügung stehen werden. Meist kann ein Eintopf mit Brot, Obst und Gemüse angeboten werden, es kommen aber auch schon mal besondere Sachen rein, wie z. B. Schnitzel, Frikadellen oder Pizza. Die Verteilung der übrig



Das Team der FirminusKlause

Es stehen auch Waschgelegenheiten und Duschen zur Verfügung. Letztlich sind alle sehr dankbar und kommen gerne hierher, die meisten seit vielen Jahren. Ganz so schlimm kann es auch für die Helfer nicht sein, denn viele sind seit Jahren mit Leidenschaft dabei, zwei Frauen sogar fast von Beginn an, nunmehr seit 18 Jahren.

Früher gab es zu Tageszeiten an der Klosterpforte ein Schmalzbrot in die Hand. Im Dezember 1996 wurde die „FirminusKlause“, das Speisezimmer für Bedürftige, im Klostergarten hergerichtet. Die alten Stallungen wurden umgebaut und in späteren Jahren wurde ein großer Wintergarten angebaut.

Von Anfang an erfreute sich die FirminusKlause einer stetig wachsenden Beliebtheit und ist heute aus dem Stadtbild von Düsseldorf nicht mehr wegzu-denken.

In den vergangenen 18 Jahren hat sich einiges getan. Mit der Eröffnung übernahm der Gründer und Initiator, Bruder Klaus-Dieter Diedershagen OFM, die Leitung der FirminusKlause. Bruder Markus und Bruder Antonius, die vom Anfang mitgearbeitet hatten, zogen als neue Novizen nach Nürnberg. Im September 1998 übernahm dann Bruder Antonius nach seiner Rückkehr die Leitung der FirminusKlause.

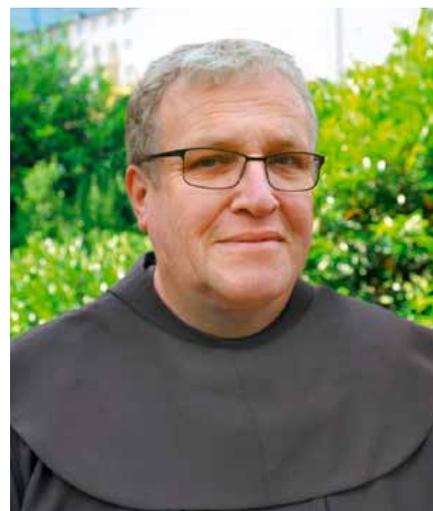
Mit viel Engagement einiger ehrenamtlicher Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter und weiterer Helferinnen und Helfer haben wir die FirminusKlause, so wie sie sich heute präsentiert, auf eigene Beine gestellt. Hier muss man verdeutlichen, dass dieses Engagement der Mitarbeiter, täglich bis zu 160 Personen mit einer warmen Mahlzeit zu versorgen, schon sehr professionell ist und auf dem freien Markt fast schon unbezahlbar wäre.

So sind wir auf einem guten Weg, die FirminusKlause weiter lebensfähig zu halten.

Durch den Verkauf des Franziskanerklosters kommt noch hinzu, dass wir bis zur endgültigen Heimat neben der Marienkirche an der Oststraße für die FirminusKlause ein Provisorium suchen, um die Versorgung unserer Gäste sicher zu stellen.

Denn wir sind uns einig: Die FirminusKlause muss weiter gehen. Deshalb: Der liebe Gott lässt uns nicht im Stich, so sind wir zuversichtlich, dass wir das alles auch schaffen werden. Und wenn uns die Düsseldorfer und wer auch immer uns weiter helfen und unterstützen, was wollen wir mehr.

BR. ANTONIUS SCHÜTZE OFM  
LEITER DER FIRMINUSKLAUSE



Br. Antonius Schütze OFM

#### ▪ FirminusKlause

*Haben wir Ihr Interesse geweckt, dann besuchen Sie uns im Internet unter: [www.firminusklause.de](http://www.firminusklause.de)  
Kontakt: 0172-1874567*

#### **Namensgeber:**

*Bruder Firminus Wickenhäuser OFM  
\* 1876 in Massenbachhausen  
† 1939 in Düsseldorf*

*Sein Seligsprechungsprozess seit 1998 von Papst Johannes Paul II. abgeschlossen*



Der Wintergarten der FirminusKlause, beim Gemeindefest 2014

# Auf dem Weg zum Priestertum

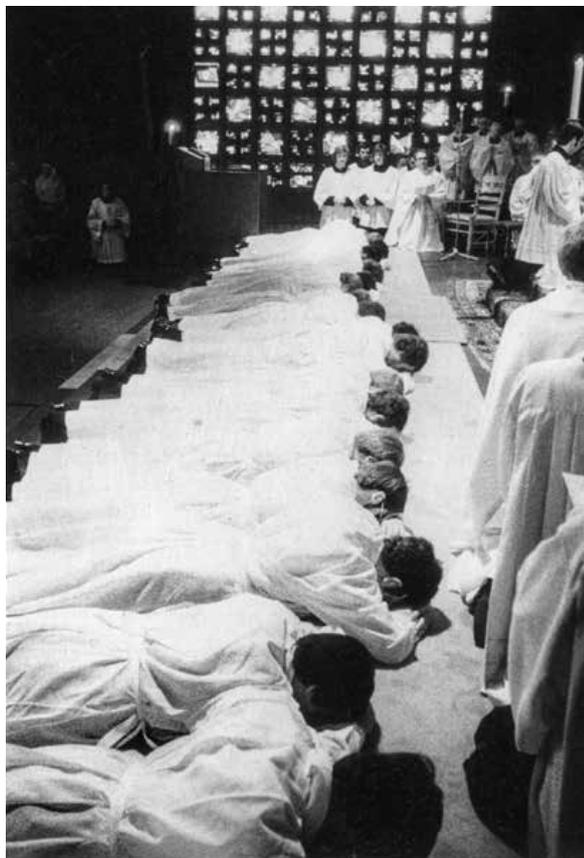
Ein großes Ereignis steht uns bevor. Am 31. Mai 2015 findet in unserer Pfarrgemeinschaft die Weihe von sechs neuen Diakonen statt. Unter ihnen ist Dr. Alexander Krylov, der schon seit einiger Zeit bei uns weilt.

Kaarst erwartet viele Gäste, die aus dem ganzen Bistum, aus vielen Städten und Regionen Deutschlands, sogar aus der weiten Welt kommen. Viele Priester und Ordensleute werden anreisen, ebenso Presse- und Medienvertreter.

Jede Weihe ist ein großes und wichtiges Ereignis im geistlichen Leben eines Bistums. Die Priesterweihen finden immer in der jeweiligen Bischofskirche statt, für das Erzbistum Köln ist der Weiheort der Kölner Dom. Die Diakonenweihen werden seit etwa vier Jahrzehnten in verschiedenen Gemeinden des Bistums gefeiert. Unsere Gemeinde wurde jetzt schon zum zweiten Mal für eine Diakonenweihe ausgewählt.

## Schon 1978 gab es bei uns eine Diakonenweihe

Wie es damals gewesen ist, hat mir der inzwischen 87-jährige emeritierte Weihbischof Dr. Klaus Dick erzählt:



Prostratio bei der Diakonweihe in St. Martinus 1978

„Die Diakonenweihe in Kaarst fand vor 37 Jahren, am 23. Juni 1978, statt. Es wurden damals 21 Diakone geweiht. Das



Feierlicher Einzug der Weihekandidaten

war meine erste große Diakonenweihe als Bischof. Davor habe ich schon Einzelweihen gespendet, z. B. für Ordensleute. Wie ich mich erinnere, war es damals erst zum zweiten Mal, dass eine Diakonenweihe in einer Pfarrei gefeiert wurde. Früher wurden die Diakonenweihe in Köln gespendet.

Im Dom fanden die Diakonenweihen und ebenso die Priesterweihen statt. Die Priesterweihen vollzog der Kardinal und die Diakonenweihen einer der Weihbischofe des Bistums. Als viele Kirchen in Köln nach dem Krieg wiederaufgebaut wurden, hat man angefangen, Diakonenweihen in verschiedenen Kölner Kirchen zu feiern. Mitte der siebziger Jahre wurde entschieden, als Weiheort eine der Pfarrkirchen des Bistums auszuwählen, damit die jeweiligen Mitglieder der Gemeinde das bedeutende Ereignis erleben und mitfeiern konnten.

Die Diakonenweihe in Kaarst wurde damals sehr groß gefeiert. Die Gemeinde zeigte sich eingebunden, engagiert und lebendig. Am Abend vor der Weihe wurde in der

Kaarster Kirche eine Gebetsnachtwache bis Mitternacht durchgeführt, um sich auf das bevorstehende Ereignis

geistlich vorzubereiten. Die Weihe fand am Freitagabend um 18 Uhr statt. Dieses Ereignis in Kaarst habe ich immer noch ganz gut in Erinnerung. Ich habe damals vor der Weihe mit den Kandidaten gesprochen, um diese besser kennen zu lernen. Viele von ihnen kenne ich immer noch gut. Worüber ich damals gepredigt habe, kann ich jetzt aber jetzt nicht mehr genau sagen. Nach der feierlichen Messe fand ein großes Fest auf dem Kirchplatz statt. Kartoffelsalat und



Eucharistiefeier - Diakonenweihe 1978

# „Pro hominibus constitutus – für die Menschen bestellt“

Würstchen wurden angeboten. Man könnte sagen, dass es ein richtiges Pfarrfest für die Neugeweihten und für die ganze Gemeinde war. Nach dem Imbiss haben wir den Tag um 21 Uhr mit einem Gebet in der Kirche beendet. Ich freue mich für Kaarst und für die Weihekandidaten, dass die Diakonenweihe 2015 nach so vielen Jahren wieder in St. Martinus gefeiert wird.“

DR. ALEXANDER KRYLOV  
NACH EINEM GESPRÄCH MIT  
WEIHBISCHOF EM. DR. KLAUS DICK

Anmerkung: Unter den im Jahre 1978 in Kaarst geweihten Diakonen war auch einer aus unserer Pfarrei: Peter Hermes, in Kaarst an der Neusser Straße geboren und aufgewachsen, Sohn des Lehrers Peter Hermes. Er wurde am 15. Juni im Hohen Dom zu Köln zum Priester geweiht. Danach war er Kaplan in Erkrath und wirkte später als Krankenhausseelsorger. Er verstarb bereits im Alter von 50 Jahren.



... so lautet der Wahlspruch von Kardinal Frings. Dieser Spruch begegnete mir erstmalig im Collegium Marianum – früher noch in Neuss – wo sein Bischofswappen mit diesem Spruch den Eingangsbereich zierte.

Mit 16 Jahren zog ich in dieses Haus. Drei Jahre habe ich dort gelebt und besuchte zugleich das Humboldt-Gymnasium in Neuss. Diesem Spruch konnte ich mich nicht entziehen, denn nahezu Tag für Tag ging man an diesem Wappen vorbei. Aber darin fand ich eine Bestätigung für meine Lebensdevise: Ich will Gott und den Menschen dienen!

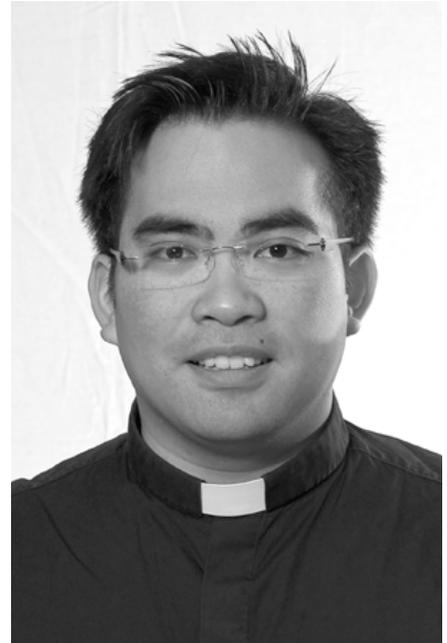
## Dem Evangelium ein Gesicht geben!

Ich will nicht warten bis ich geweiht bin, sondern dieser Anspruch beginnt jetzt und fängt in den kleinen alltäglichen Dingen an, wie z.B. im Umgang mit den Mitmenschen. Diese drei Jahre war eine Zeit, in der ich mich mit Gott und der Welt intensiv beschäftigt habe – Dank gilt hierbei meinem Religionslehrer, der mich zu einer ernsthaften und vernünftigen Auseinandersetzung geführt hat. So habe ich mir im Laufe meines Weges immer wieder die Frage gestellt: Warum willst Du überhaupt Geistlicher werden? Gott und den Menschen dienen – dafür braucht man nicht geweiht zu werden. Wir sind getaufte und gefirmte Christen – dieser Anspruch gilt doch jedem!

## Warum also willst du das geweihte Leben?

Mit dieser Frage im Gepäck ging ich meinen Weg ins Theologiestudium. Schließlich habe ich in den Jahren allmählich eine Antwort gefunden in der Meditation über unsere Sakramente (vor allem in den Sakramenten der Taufe, Kommunion, Ehe, Krankensalbung und Beichte).

Wenn wir die Sakramente so verstehen, dass dort echte, spürbare Gegenwart Gottes geschieht; Sakramente, die



den Menschen heiligen und zur Heilung, zur Stärkung und zur Gottesbeziehung führen möchten, ja, dann will ich mein Leben dem geweihten Leben widmen, ein Geistlicher werden, der die Sakramente spenden darf.

Dieses geweihte Leben – mit der verbundenen Lebensform – kann aber auch nur einen Sinn haben, dass es einen Gott gibt – das ist ja ganz klar, ohne Gott wäre dieses Leben total sinnlos! Die Sakramente spenden zu dürfen und Menschen an ihren Wendepunkten des Lebens ein Stück weit zu begleiten, geben mir eine tiefe Erfüllung meiner Lebensdevise.

In diesem Sinne hat es für mich einen Mehrwert, aber nicht im Sinne, dass ich mehr Wert wäre als andere. Ich halte es in etwa wie der Hl. Augustinus: Für euch bin ich Priester, mit euch bin ich Christ!

EDWARD BALAGON

# „Ich war fremd und ihr habt mich aufgenommen!“ Mt 25,35ff

Als Christen leben wir in einer Welt, die sich ständig verändert. Alle Werte, Erfahrungen und Handlungsstrategien werden von Grund auf angefragt und müssen neu definiert werden.

Jeder Einzelne muss sich im persönlichen, wie im religiösen Bereich der Frage nach dem eigenen Standpunkt stellen. Es gibt auf alle Fragen und Probleme eine Vielzahl von Antworten. Als bekennender Christ kommt mir hier eine besondere Verantwortung zu.

Die Zukunft der christlichen Kirchen hängt davon ab, wie wir uns für die Menschen und die christlichen Werte einsetzen. Das gilt besonders für die Frage, wie wir mit den Flüchtlingen und Asylanten umgehen, die in unser Land, in unsere Stadt kommen.

„Wenn bei dir ein Fremder in eurem Land lebt, sollt ihr ihn nicht unterdrücken. Der Fremde, der sich bei euch aufhält, soll wie ein Einheimischer gelten, und du sollst ihn lieben wie dich selbst; denn ihr seid selbst Fremde in Ägypten gewesen. Ich bin der Herr, euer Gott.“

(Lev 19,33-34)

Ein hoher Anspruch, der uns hier von der Bibel vorgegeben wird. Flucht, Vertreibung, die Angst um Leib und Leben findet man als Schilderung an vielen Stellen in der Bibel:

## Abraham – ein Wirtschaftsflüchtling

Als über das Land eine Hungersnot kam, zog Abram nach Ägypten hinab, um dort zu bleiben; denn die Hungersnot lastete schwer auf dem Land. (Gen 12.10)

## Mose – ein politischer Flüchtling

„Wer hat dich zum Aufseher und Schiedsrichter über uns bestellt? Meinst du, du könntest mich umbringen, wie du den Ägypter umgebracht hast? Da bekam Mose Angst und sagte: Die Sache ist also bekannt geworden. Der Pharao

hörte von diesem Vorfall und wollte Mose töten; Mose aber entkam ihm. Er wollte in Midian bleiben...“ (Ex 2,14f)

## David – gehetzt von seiner eigenen Familie:

„David floh aus dem Prophetenhaus in Rama, ging zu Jonatan und hielt ihm vor: Was hab ich denn getan? Was ist meine Schuld? Was hab ich gegen deinen Vater verbrochen, dass er mir nach dem Leben trachtet?“ (1 Sam 20,1)

## Jesus Christus – ein politischer Flüchtling

„Als die Sterne wieder gegangen waren, erschien dem Josef im Traum ein Engel des Herrn und sagte: Steh auf, nimm das Kind und seine Mutter, und flieh nach Ägypten; dort bleibe, bis ich dir etwas anderes auftrage; denn Herodes wird das Kind suchen, um es zu töten.“ (Mt 2,13)

## Die ersten Christen

„An jenem Tag brach eine schwere Verfolgung über die Kirche in Jerusalem herein. Alle wurden in die Gegenden von Judäa und Samarien zerstreut, mit Ausnahme der Apostel.“

(Apg 8,1)

Unser Glaube fordert uns zu einer Antwort und zum Handeln auf. Dies ist keine leichte Aufgabe. Schnell stoßen wir hierbei an unsere eigenen Grenzen. Was sollen und können wir tun? Wie können wir zu einer eigenen Haltung, zu einem eigenen Standpunkt finden, wenn doch die politischen und gesellschaftlichen Zusammenhänge weltweit immer undurchschaubarer werden. Zwischen falsch und richtig zu unterscheiden, verantwortlich zu agieren kommt oft einem Drahtseilakt gleich.

Was bleibt ist letztlich das einfache Handeln. Sich dort engagieren, wo Hilfe gebraucht wird.

Jesus selbst gibt uns hier eine Leitlinie vor:

„Denn ich war hungrig und ihr habt mir zu essen gegeben; Ich war durstig, und ihr habt mir zu trinken gegeben; Ich war fremd und obdachlos, und ihr habt mich aufgenommen;

...

Was ihr für einen meiner geringsten Brüder getan habt, das habt ihr mir getan.“ (Mt 25,35f)

Not sehen und handeln, das sind die Buchstaben des geliebten Evangeliums.

Im Hinblick auf die Flüchtlinge und Asylanten, die in unserer Stadt ein neues Zuhause gefunden haben, gilt dieses Gebot der Solidarität und Gastfreundschaft im Besonderen. Denn hiermit stehen wir in einer jahrtausendalten Linie des Handelns Gottes an den Menschen.

DIAKON M. BECKER

- Helfende Hände sind herzlich willkommen!

*Als christliche Gemeinden in Kaarst stellen wir uns der wichtigen Aufgabe, die Flüchtlinge in unserer Stadt zu unterstützen und zu begleiten. Hierfür werden Männer und Frauen gesucht, die die Arbeit des bestehenden Arbeitskreises Asyl um Frau Walter verstärken. Da für dieses besondere Engagement auch besondere persönliche Voraussetzungen (Sprachkenntnisse, Umgang mit Leid- und Trauersituationen u.a.) wünschenswert wären, wird mit jedem Interessierten ein persönliches Gespräch geführt, um abzuklären, in welchem Bereich ein Einsatz möglich ist. Wenn Sie sich hier engagieren möchten, dann melden Sie sich bitte im Pastoralbüro Kaarst, ☎ 02131 966900*



*Winterhilfe 2012/2013: Die Lage der syrischen Flüchtlinge ist prekär und verschlechtert sich laufend: Wie die Caritas-Mitarbeiterin Caroline Nanzer berichtet, leben im Libanon, der keine offiziellen Flüchtlingslager duldet, zahlreiche Flüchtlinge aus Syrien in Ställen, Kellern, Garagen oder ganz einfach auf dem offenen Feld. Bereits ist es in der Region nachts sehr kalt. Der Winter bedroht die Flüchtlinge in ihren provisorischen Unterkünften. Im Libanon unterstützt Caritas die Flüchtlinge dabei, 800 Zelte winterfest zu machen. Die Familien erhalten dafür Planen, Baumaterial, Decken und Öfen. Zudem verteilt Caritas Libanon Nahrungsmittelpakete und Hygieneartikel an zusätzlich rund 3500 besonders bedürftige syrische Flüchtlinge und sichert damit 700 Familien das Überleben. Foto: Sam Tarling, Caritas Schweiz.*

## Ökumenischer Arbeitskreis „Asyl“

Im Herbst 2013 las ich in den „Kontakten“ (evangelischer Gemeindebrief) einen Bericht aus dem Arbeitskreis „Asyl“, der mich neugierig gemacht hat.

Ich nahm Kontakt zu Frau Walter auf und bot meine Hilfe an. Der gesuchte Kontakt – mit einem afghanischen Ehepaar – kam aber leider nicht zustande. Im Januar 2014 rief mich Frau Walter an und fragte, ob ich auch bereit wäre, einer jungen Nigerianerin beim Erlernen der deutschen Sprache zu helfen. Da ich seit dem Eintritt in Altersteilzeit und Pension schon seit einigen Jahren beim Fachdienst für Integration und Migration der Caritas in Neuss ehrenamtlich Nachhilfeunterricht erteile, freute ich mich auf eine neue Aufgabe hier in Kaarst. Bald lernte ich Amina kennen. Diese freundliche, offene junge Frau konnte aber mit den üblichen Deutschbüchern wenig anfangen.

**Amina wollte Deutsch lernen – ich wollte es ihr vermitteln – aber wie?**

Eine große Herausforderung für uns beide! Mit Frau Walters Hilfe besorgte ich ein „Hamburger ABC“. Die erste Hürde war genommen.

Bald konnten wir mit den ersten Sprech- und Schreibübungen beginnen. Amina war mit großem Eifer dabei, obwohl die Aussprache des Deutschen ihr viel Anstrengung abverlangte. Für mich war der Unterricht ebenfalls eine ganz neue

Herausforderung, da unsere Verständigung weitgehend nur mit Hilfe meines Schulenglischs stattfinden konnte. Es war für uns beide recht unterhaltsam, da nicht nur ihr, sondern auch mir, immer wieder „die Worte“ fehlten.

Aminas Ziel war es, nach den Sommerferien einen Deutschkurs in der VHS Kaarst zu beginnen. Ein Bildwörterbuch der deutschen Sprache hat Amina und mir viel Spaß gemacht und uns geholfen, dass wir uns über Essen, Trinken, Wohnen, Hobbys, Arztbesuch und vieles mehr austauschen konnten. Immer wieder ergaben sich lustige Situationen. Beispielsweise sollte ein Vordruck mit persönlichen Daten ausgefüllt werden. Bei der Berufsangabe füllte Amina aus: „Singer“. Meine Verwunderung darüber klärte sich schnell: Sie hatte einfach ihr Hobby zum Beruf erklärt. Amina singt nämlich seit einigen Monaten im „Chorus of Joy“ in der Lukaskirche. Es ist ihre ganze Leidenschaft und sie erzählt mir immer voll Begeisterung, dass sie mittwochs und sonntags zur Kirche geht. Ihr ganzer Stolz war die aktive Teilnahme beim Konzert im August.

Seit September hat für Amina der VHS-Deutschkurs begonnen. Wie immer ist sie mit großem Eifer dabei und ich unterstütze sie weiterhin bei offenen Fragen. Gemeinsam haben wir eine neue Leidenschaft entdeckt: Amina wollte Stricken lernen! Ich war wieder einmal begeistert davon, wie schnell sie die anfänglichen

Schwierigkeiten gemeistert hat. Rechte Maschen, linke Maschen, Maschenanschlag alles schafft sie mit rascher Auffassung und Geschicklichkeit. Erstlingswerk war ein Loop, der noch rechtzeitig vor dem Winter fertig wurde. Sie war so angetan von ihrer neuen, kreativen Beschäftigung, dass sie sich gleich noch einen Schal strickte - und das schon nahezu fehlerlos. Bald soll noch eine selbstgestrickte Mütze das Winteroutfit komplett machen.

**Immer wieder bewundere ich Aminas Ehrgeiz und Zielstrebigkeit. Auch von ihrer Selbstständigkeit, die sie – trotz der Sprachbarriere – in dem ihr so fremden Land zeigt, kann man nur begeistert sein.**

Jede Woche freue ich mich auf die Zeit mit Amina, für meinen Einsatz bekomme ich ein Vielfaches an Wärme, Menschlichkeit, Dankbarkeit und Freude zurück.

JULIANE FRITZ

### ▪ Info

**Ute Walter** (Flüchtlingsberatung)

Sprechzeit

mittwochs 9.00 - 12.00 Uhr

im Ev. Gemeindebüro,

Grünstr. 5a in Kaarst

☎ 02131 766235 oder

☎ 0157 81630489



Herr, unser Gott,  
wir beten für die, die vielleicht nicht mehr beten können oder wollen:  
für die Flüchtlinge in den vielen Krisengebieten unserer Erde,  
dass sie zurückkehren oder eine neue Heimat finden können.

Besonders denken wir an die Kinder und Jugendlichen,  
die oft allein in den Flüchtlingsströmen treiben und ganz besonderen  
Gefahren ausgesetzt sind.

Erweiche die Herzen der Verantwortlichen, auch und besonders bei uns,  
lass sie erkennen, dass Kinder eines ganz besonderen Schutzes bedürfen,  
dass ihnen nicht die elementaren Menschenrechte verweigert werden,  
dass ihnen keine Gewalt angetan wird und sie ihre Zukunft gestalten können.

Schenke uns offene Ohren und Augen für das viele Leid,  
das unsere Welt beherrscht.

Befreie sie, Herr, und befreie uns. Amen

AUS: GEMEINDEMATERIAL, KINDERNOTHILFE



Dieses Mädchen im roten Pullover wohnt mit 60 anderen Familien in einem Betonskelett im zentralen Einkaufsviertel von Zakho, einer irakischen Stadt an der Grenze zur Türkei. Ich habe sie bei einer Begehung des Gebäudes gesehen. Sie achtete nicht auf mich, war ganz der Aufgabe hingegeben, das Feuer am Laufen zu halten. Erst nach der dritten Aufnahme schaute sie kurz auf, um sich dann gleich wieder um ihr Feuer zu kümmern.

Ihre Familie hat offensichtlich kein Geld einen Topf zu kaufen und schon gar nicht einen Kocher mit Kerosin, der hier, auch unter armen Familien, sehr üblich ist.

Die Vertriebenen haben kleine Bereiche notdürftig mit Plastikplanen abgetrennt, gegen den Wind und für ein Minimum an Privatsphäre.

Foto: Thomas Hoerz, Caritas international

## Du bist einzigartig und wertvoll

Gott hat dich einzigartig erschaffen. In deinem Aussehen, in der Art, wie du lachst, weinst, redest, wie du schweigst. Und in der Art, wie du auf Menschen zugehst.

Schon auf der ersten Seite der Bibel steht: „Jeder Mensch ist ein Abbild Gottes.“ Das bedeutet, dass jeder Mensch - unabhängig von seiner Herkunft, seines Alters, seiner Schulbildung – wertvoll und einzigartig ist.

Es tut gut zu hören, dass Gott dich so sehr liebt, dass er deinen Namen in seine Hand geschrieben hat (Jesaja 49) und dich so gut kennt, dass er sogar die Haare auf deinem Kopf gezählt hat (Matthäus 10). Es tut gut zu wissen, dass du einzigartig für deine Familie bist und es tut gut zu erleben, wie wertvoll du deinen Freunden bist.

### Jeder ist einzigartig und wertvoll

In diesen unruhigen Zeiten kommen sehr viele Menschen aus anderen Ländern zu uns und möchten in unserem Land leben. Sie haben ihre Heimat und teilweise auch ihre Familien verlassen müssen. Sie fliehen vor Krieg und Verfolgung, weil sie um ihr Leben fürchten. Sie haben Schlimmes erlebt, auch auf dem Weg nach Deutschland. Sie kommen teilweise nur mir den Sachen, die sie auf dem Leibe tragen. Sie haben alles verloren.

Diese Menschen brauchen viel Unterstützung. Dafür sorgen weitgehend die Politik, die Kirchen, die Wohlfahrtsverbände und viele ehrenamtliche Helfer.

### Doch fühlen sich die Flüchtlinge wertvoll, einzigartig und willkommen?

Um ihnen ein Willkommenszeichen zu geben, haben wir auf dieser Seite eine Postkarte abgedruckt, die du ausschneiden kannst. (In groß hängt sie in der Kirche in Kaarst.) Auf der bunten Seite heißen wir die Flüchtlinge in vielen Sprachen Willkommen. Die Rückseite kannst du mit einem persönlichen Gruß versehen. Dann schicke sie ab. Wir sorgen dafür, dass die Menschen, die in unserer Stadt Schutz suchen, deine Mitteilung erhalten.

### Lassen wir es unsere Gäste spüren: ihr seid uns wichtig und willkommen!

DAGMAR ANDRAE  
MIT DANK AN DAS VORBEREITUNGSTEAM  
DER FRÜHSCHICHTEN IN ST. MARTINUS:  
ISABEL ANDRAE, DAGMAR BREUER,  
KRISTINA PEUSE UND ALEX SIEVERS



Katholische  
Pfarreiengemeinschaft Kaarst/Büttgen  
Redaktion Format4

Rathausstr. 10  
41564 Kaarst

## Firmung 2015

Am Dienstag, 27. Januar in St. Martinus und am Mittwoch, 11. Februar in St. Aldegundis wurde dieses Jahr das Sakrament der Firmung gespendet.

Für Gottesdienste unter der Woche waren die Kirchen ungewöhnlich voll, wie es sonst nur an Weihnachten oder Ostern zu erleben ist. Schließlich stand unsere Firmung auf dem Programm und damit der hohe Besuch unseres Weihbischofs der Erzdiözese Köln Dominik Schwaderlapp. Wir, das waren 105 Jugendliche im Alter von 15 bis 17 Jahren, durften ganz besondere Gottesdienste mitfeiern und mitgestalten. Bereichert wurde die Feier durch die musikalische Begleitung des Chores und der Messdiener-Band „Seven Pains“.

In spannender Erwartung lag vor Beginn der Messe ein Getuschel und Gemurmelt in der Luft. Immerhin sind Familien und Freunde zusammengekommen. Mit Ertönen der Glocke wurde es dennoch schlagartig still und besinnlich.

Der Bischof wies in der Ansprache auf die Bedeutung des heiligen Geistes am Beispiel des Kreuzzeichens hin. Eben der Vater, der Sohn und der heilige Geist. Unter Vater und Sohn könne man sich etwas vorstellen, der heilige Geist wirke jedoch in unvorstellbarer Weise unter den Menschen.

Firmung (lat. firmare) bedeutet festmachen oder bestärken. Die Firmlinge bekräftigen ihren Glauben und die Zugehörigkeit zur Gemeinschaft der Kirche und empfangen „die Gabe Gottes, den Heiligen Geist“. Zur Spende des Firmsakraments tritt der Firmling in Begleitung seines Firmpaten vor den Weihbischof und sagt seinen Vornamen. Der Weihbischof wiederholt den Namen und sagt: „Sei besiegelt durch die Gabe Gottes, den Heiligen Geist“, während er mit Chrisamöl auf die Stirn ein Kreuz zeichnet. Die Patin/der Pate drückt derweil die Hand fest auf die Schulter des Firmlings. So spüren wir symbolisch, dass wir auf unserem Weg nicht alleine gelassen werden. Der Firmling antwortet „Amen“ und der Bischof wünscht abschließend: „Der Friede sei mit dir“.

Eine Anekdote ist mir gut in Erinnerung geblieben: Der Weihbischof hat einen früheren Firmanten wieder getroffen und gefragt, wie es denn mit dem heiligen Geist so ginge. Die Antwort war schlicht: „läuft!“

Übrigens hat er uns dazu eingeladen, mit ihm über Facebook in Kontakt zu treten. Er werde alle Anfragen persönlich beantworten, soweit es ihm möglich sei. Das ist schon echt „cool“, wenn ein Bischof so ungezwungen auf uns Jugendliche zugeht.

Vorbereitet haben wir uns über mehrere Monate in kleinen Gruppen und besonderen Gottesdiensten unter der Führung der Firmkatecheten. Jeder hat sich persönlich und bewusst dazu entschieden, diesen Weg zu gehen und sich Firmanten zu lassen. Anders z. B. bei der ersten Heiligen Kommunion, zu der man sozusagen geführt wird. Es ist wie ein Meilenstein, der uns neue Wege aufzeigt, Kraft und Heimat im Glauben gibt. Das ist ja leicht gesagt, aber der Weg wird auch manchmal steinig und unübersichtlich sein, wir werden noch viele Fragen haben und das meiste wird im Verborgenen und stets ein Geheimnis bleiben.

Wir sind gefirmt, daran ist jedenfalls nicht zu rütteln.

LARS WOLFF



Die Firmlinge von St. Aldegundis



Die Firmlinge von St. Martinus

# „...dass ich selber des Almosens meiner Güte bedarf..“ Nachdenkliches über das Selbstwertgefühl

In der psychologischen Vorlesung an der Universität klang es aus dem Mund des Professors ganz einfach: „Unter Selbstwertgefühl wird die – bewusste als auch mehr oder weniger unbewusste – ganzheitliche Einschätzung des eigenen Wertes verstanden. Der Grad der Selbstbewertung kann hoch oder niedrig sein.“



## Ein vermindertes Selbstwertgefühl lässt Menschen leiden

Schon damals ahnte ich, dass dahinter mitunter Schwerwiegendes steht: Ein vermindertes Selbstwertgefühl lässt Menschen leiden, denn es raubt erhebliche Energien und verhindert die Erreichung persönlicher Ziele, manchmal sogar, dass ein Mensch überhaupt auf die Idee kommt, es könne persönliche Ziele im eigenen Leben geben. Heute würde man das alles natürlich viel differenzierter ausdrücken und daran erinnern, dass der etwas unscharfe Begriff Selbstwertgefühl zum einen aus entsprechenden Gedanken (Kognitionen) über sich selbst besteht, die, gemeinsam mit eventuellen Selbstvorwürfen und Annahmen über die Welt und das Leben, in der Großhirnrinde beheimatet sind. Zum anderen umfasst er aber eben auch Gefühle, die in einem ganz anderen Teil des Gehirns, im limbischen System zuhause sind.

## Das Selbstwertgefühl ist das „Immunsystem des Bewusstseins“

Auf der letzten psychotherapeutischen Weiterbildungswoche, an der ich teilgenommen habe, hörte ich eine schöne und, wie ich finde, sehr passende Metapher: Das Selbstwertgefühl sei so etwas wie das „Immunsystem des Bewusstseins“. Das Immunsystem des Körpers hat die Aufgabe, sich mit eventuell von außen kommenden Erregern zu beschäftigen und sie entsprechend zu neutralisieren, damit keine Gefahr für den Organismus daraus werden kann. Ein gut arbeitendes Immunsystem wird mit einer ganzen Menge solcher Erreger fertig, ohne dass wir uns darüber Gedanken machen müssten. Ein zu sensibel reagierendes Immunsystem lässt einen auf harmlose Alltagsreize allergisch reagieren, ein überfordertes Immunsystem führt zu ernsthaften Erkrankungen.

Tatsächlich kann man sagen: Menschen mit einem ausgewogenen Selbstwertgefühl begegnet zwar auch nicht nur Positives in ihrem Leben – es gelingt ihnen aber besser, sich davon zu distanzieren und sich damit auseinanderzusetzen. Entwertungen, Angriffe oder Meinungen anderer kommen nicht ungefiltert und unreflektiert beim Ich an, da es ein inneres Maß an Selbstliebe und Selbstachtung gibt. Stattdessen kann man bewusst entscheiden, welche Meinungen anderer es wert sind, bedacht zu werden und welche nicht. Was gehört zu den anderen, was lohnt sich, ernst- und anzunehmen und zu bedenken?

Wenn ein Mensch ein nur gering ausgeprägtes Selbstwertgefühl hat, dann läuft er Gefahr, ähnlich wie ein Mensch mit geschwächter Immunabwehr, anfällig für Erreger aller Art zu sein, denen er mehr oder weniger zufällig begegnet. Das können Ansprüche, Meinungen und Ansichten anderer Menschen sein, denen man dann nichts entgegenzusetzen hat – gleichgültig, ob diese gerade berechtigt sind oder nicht. Sie werden als entwertend erlebt – im Hintergrund aber steht bereits eine Selbstentwertung, die es überhaupt erst möglich macht, die Entwertungen anderer ungefiltert an sich heran zu lassen.

## Die Wurzeln eines solchen kränkenden Selbstwertgefühls liegen in der Kindheit

Das Selbstwertgefühl ist übrigens eine eminent soziale und kommunikative Angelegenheit. Als erwachsener Mensch entwertet man sich in der Regel selbst – indem man dem, was andere sagen oder denken, zu viel Gewicht beimisst im Verhältnis zur Situation und im Verhältnis zum Wert der eigenen Person. Man glaubt sozusagen fest daran, die anderen hätten mit ihren Entwertungen auf jeden Fall recht. Gleichzeitig aber sendet man an die Menschen in der Umgebung entsprechende Signale aus, die den anderen deutlich zu verstehen geben, dass sie bitte nichts von einem halten und einen

bloß nicht zu sehr achten sollen. Ein sehr stabiler Kreislauf entsteht.

Die Wurzeln eines solchen kränkelnden Selbstwertgefühls liegen in der Kindheit: Wem z.B. schon früher keiner etwas zgetraut hat und wer von Eltern und wichtigen Bezugspersonen mit einem Blick angeschaut wurde, der deutlich machte: „Das schaffst Du doch nie...“, lernt etwas für das ganze Leben. Kinder ängstlicher Eltern lernen auf solche Weise, dass die Welt ein gefährlicher Ort ist. Das prägt sich tief ein. Entsprechend geht man dann mit der Überzeugung durch das Leben, man dürfe sich wirklich nichts zutrauen oder die Welt sei wirklich gefährlich. Die eigene Wahrnehmung trägt dann mit der Zeit die entsprechenden Sinneseindrücke zur Untermauerung dieser Hypothesen bei und in der Folge werden Kompetenzen, Potenziale und Charismen einer Person nicht mehr erkennbar und entwickelbar.

**Ich muss mich im Betrachten meines Lebens auf die Suche nach meinem eigenen Wert, meinen Kompetenzen und Potenzialen machen**

Der Ausweg aus dieser Falle ist ebenso auf der kommunikativen Ebene zu finden. Selbstwertgefühl lässt sich nicht kaufen oder einnehmen oder chirurgisch einfügen. Es bleibt das Ergebnis eines Kommunikationsprozesses, den ein Mensch mit sich selbst und mit anderen führt. Um sich anderen gegenüber wertvoll und entsprechend wohl zu fühlen, sollte man versuchen, ihnen auf Augenhöhe zu begegnen. Das bedeutet: Ich muss mich im Betrachten meines Lebens auf die Suche nach meinem eigenen Wert, meinen Kompetenzen und Potenzialen machen. Und dann gilt es, diese auch „ins Spiel“ zu bringen in den Begegnungen meines Lebens. Ich muss im Umgang mit anderen Menschen zu mir stehen, so wie ich nun einmal bin, einschließlich der zu mir gehörenden Fehler und Schwächen, möglichst echt und ohne zu viel „Fassade“.

Das Christentum hat in den vergangenen Jahrhunderten besonders trainiert, den Blick auf die Fehler und Schwächen von Menschen zu richten – zur vollständigen Selbstwahrnehmung gehört aber, dass ein Mensch auch um seine Stärken wissen darf und dazu angeleitet wird, diese zu entdecken.

Es geht um eine positive Selbstbeziehung nach dem Grundsatz: Wenn ich geachtet werden möchte, muss ich mich zunächst selbst achten. Selbstakzeptanz und Selbstannahme lassen sich erlernen und festigen sich durch wiederholtes Üben...

C.G.Jung, der nicht nur ein großer Psychologe war, sondern auch Sohn eines Pfarrers, hat das in seinen Reflexionen über die Selbstannahme mit folgendem Satz auf den Punkt gebracht: „Was ich dem Geringsten unter meinen Brüdern tue, das habe ich Christo getan. Wenn ich nun aber entdecken sollte, dass der Geringste von allen, der Ärmste aller Bettler, der Frechste aller Beleidiger, ja der Feind selber in mir ist, ja dass ich selber des Almosens meiner Güte bedarf, dass ich mir selber der zu liebende Feind bin, was dann?“ (C.G.Jung, Psychotherapie und Seelsorge, in: Ges.Werke, Bd.11, Stuttgart/Zürich 1963, S.367.)

Vielleicht wäre das auch eine Aufgabe für eine christliche Gemeinde: Einen Raum anzubieten, in dem Menschen ihre Stärken und ihre Schwächen entdecken dürfen; damit einander begegnen dürfen und die jeweiligen Stärken nutzbar machen lernen für das Ganze, die Schwächen gemeinsam tragen lernen.

Immerhin hat Jesus das Gebot der Gottes- und Nächstenliebe mit einem Richtmaß versehen, das lautet: „...wie dich selbst.“

*CHRISTIAN OTT*

# Exerzitien auf der Straße

Was ist das?

**Wo du stehst, ist heiliger Boden!**

Gerade unterhielt ich mich mit dem Leiter des Kindernotdienstes in Berlin-Kreuzberg. Der Notdienst, eine amtliche Stelle in Berlin zum „Auffangen“ von Kindern, die in akuter Not sind. Ein Notdienst, eingerichtet in einem Brennpunkt in Berlin-Kreuzberg.

**Aus welcher Situation musste dieses Kind herausgenommen werden? Mögliche Bilder steigen in mir auf.**

Erschüttert hat mich dieses Erlebnis. War ich doch Zeuge einer Situation, die sich eingräbt.



Wir redeten unten vor der Tür über das, was dieser Dienst tut, wie es abläuft, wie konkret geholfen wird, ganz individuell.

Da, unmittelbar, taucht eine Frau mit einem Mädchen, etwa 10 Jahre, auf und begehrt Einlass. Die Situation überdeutlich. Das Kind völlig verstört, im Schock erstarrt. Unübersehbar. Der Leiter der Einrichtung unterbricht sofort unser Gespräch, sagt noch kurz: „Sehen Sie, so ist das hier!“ Die drei verschwinden im Haus. Keine Diskussion, sofortiges Handeln.

Ich ziehe weiter, höre und sehe: Oben auf dem Stahlgerüst rattert die Hochbahn, unten strömt der Verkehr. Zwei junge muslimische Mütter mit Kinderwagen, ihren Kindern zugewandt, in Beziehung, lachend, kommen mir entgegen. Ja, ich muss schlucken. Meine Augen wurden nass. Es stießen zwei Straßensituationen zusammen; auf Kante genäht.

**Wie kam ich dazu, auf die Straße zu gehen?**

Jahre zurück. Katholikentag in Osnabrück erste Begegnung, später beim Eucharistischen Kongress in Köln, bei einer Fortbildung für Exerzitienbegleiter, lernte ich Christian Herwartz, Jesuit in Berlin, kennen. Er „tingelt“ durch's Land und stellt sein Projekt „Exerzitien auf der Straße“ vor. Ich bin fasziniert. Den

Menschen ein Stück nahe kommen, die absolut am Rande der Gesellschaft stehen. Die Bandbreite einer Menschlichkeit ansatzweise kennen lernen. Inhalte des Evangeliums erlebend begreifen, in denen sich Jesus Christus den Menschen zuwendet, deren Besitzum das Menschliche in seinem ursprünglichem Sinn ist. In all seinen Facetten. Überall ist das möglich, nicht nur in „Krisengebieten in Berlin“, sondern in meiner unmittelbaren Nachbarschaft. Jetzt, ganz praktisch, durch Mitmachen, Mitgehen, oft im Schweigen, Mitfühlen, Wahrnehmen.

Dazu schreibt Ignatius von Loyola in seinen „Geistlichen Übungen“: „Ich will einen Menschen anschauen, den ich nie gesehen noch gekannt habe ...“. Anschauen in dem Sinne, dass ich nicht sehe, wie er äußerlich aussieht, sondern wie ich selbst auch wahrgenommen werden möchte, nämlich in meinem Wesen.

Ich fuhr nach Berlin. Dort lebt Christian Herwartz gemeinsam in Berlin-Kreuzberg mit Obdachlosen, „gescheiterte“ Existenzen, Randständigen.

In der Nachbarschaft, im früheren Ostteil der Stadt, in Friedrichshain, wohnen Menschen wie ich auf Zeit, die 10 Tage „Exerzitien auf der Straße“ praktizieren und erleben. Das Haus äußerst einfach, Baujahr etwa 1900. Eines jener Häuser, die man trotz aller blühenden Landschaften im früheren kommunistisch geprägten Osten des Landes noch findet. Jeweils 8 Personen schlafen in einem Raum. WC im Treppenhaus auf dem Zwischenpodest. Dieses Haus steht im kalten Winter Menschen zur Verfügung, deren „Heimat“ die Straße ist. In der milden Jahreszeit ist es Unterkunft für Menschen, die sich wie ich zu Exerzitien auf der Straße entschlossen haben. Etwa je zur Hälfte Frauen und Männer. Das Essen, Reinigung, organisiert die Gruppe selbst. Der Tagesablauf: Morgens gemeinsames Morgenlob, Bett herrichten, Frühstück, dann auf die Straße oder „Platte“, einzeln oder zu zweit. Abends: Abendessen herrichten und gemeinsames Einnehmen, Begleitgespräch in der Kleingruppe, (wenn gewünscht auch Einzelbegleitung), Gottesdienst, das Haus säubern und aufräumen,

Frühstück für den nächsten Morgen vorbereiten. Abschluss des Tages mit dem „Gebet der liebenden Aufmerksamkeit“, dann Möglichkeit des Zusammensitzens, plaudern bei einem Bier oder Glas Wein. Austausch. Es gibt vieles, was zum Teilen drängt.

Die Nacht verbringen mit Obdachlosen ist auch eine Option für diejenigen, die sich das zutrauen möchten.

Man erhält eine Liste mit Anregungen für die „Suche nach Heiligen Orten in Berlin“, so heißt das. Es ist sich paradox. (Die Bibel ist voll von Paradoxa.) Ich lese von ca. 40 Orten, die als Brennpunkte definiert sind. Drogenumschlagplatz, Obdachlose am Ostbahnhof, Ausländerbehörde, Wagenburg, Straßenstrich, der oben erwähnte Kindernotdienst, Alexkiez, Mauerstreifen, Topographie des Terrors, Gedenkstätte Plötzensee, Synagoge, Moschee, Thomaskirche, Mahnwache Köpenick. Man sucht sich einen Ort oder mehrere oder legt selbst fest, wo man sich aufhalten will, um den Menschen in ihrer Lebenssituation ansatzweise nahe zu kommen.

**Ja, es ist die Frage, wo finde ich meinen heiligen Ort?**

Wo und wie begegne ich Menschen, die offensichtlich einen anderen Lebensentwurf haben als ich?

Das alles erfordert etwas Mut, zugegebenermaßen. Ich wurde bei allen Begegnungen nie angefeindet oder „angemacht“, geschweige denn, dass ich Gewalt erfahren habe. Einige Menschen interessierten sich für das, was ich da mache. Ich hatte mir zum Prinzip gemacht, offen meine/unsere Intension darzustellen. (Lediglich eine Person konnte mit dem Wort Exerziten etwas anfangen).

**Man muss sich das ungefähr so vorstellen:**

Da sitzt jemand auf der Bank mit Flaschen neben sich. Ich setze mich einfach dazu, grüße, sage nichts. Je nachdem, finde ich das erste Wort oder der Andere. „Weshalb setzen Sie sich hier neben

mich?“ „Es ist ein Platz neben Ihnen frei, darf ich bleiben?“ „Ja, aber andere Bänke sind auch frei.“ Ich gehe nicht darauf ein. Sondern: „Ich bin zu Besuch in Berlin, bin in Neukölln als Kind und junger Mensch großgeworden, sind Sie Berliner?“ Meine Frage und offensichtlich echtes Interesse an seine Person öffnen Fenster des Austauschs. Ja, so kommen wir ins Gespräch. ...

**Wie geht es mir damit? Das ist nicht kurz zu beschreiben!!!!**

Und die Basis:

Christian Herwartz ist beseelt vom „Brennenden Dornbusch“. (Ex 3,1-5). Gott spricht mitten aus dem sich nicht zerstörenden, brennenden Dornbusch, den niedrigsten, hässlichsten, stacheligsten aller Pflanzen - nichts ist Gott zu gering - zu Mose: „Wo du stehst, ist heiliger Boden!“

Christian Herwartz sagt: „Der heilige Boden in mir, er ist oft schwer zu benennen. Leichter sind die Hindernisse (die „Schuhe“) zu entdecken, die den Blick auf die eigene Würde verstellen“.

EDGAR NOWACK



#### ▪ Edgar Nowack

geboren 23. Mai 1940 in Berlin,  
Kindheit und Jugend in Berlin,  
Studium der Architektur in Berlin.  
15 Jahre ehrenamtlich tätig in der  
Offenen Jugendarbeit der  
Gemeinde St. Martinus in Kaarst.

Nach dem Arbeitsleben:

Ausbildung Geistliche Begleitung:

2006 – 2008: Ausbildungskurs  
„Gebt dem Geist Raum“ für  
Geistliche Begleitung bei  
ignatianischen Exerziten im  
Alltag.

Stätte der Ausbildung: Kerpen-Horrem,  
Siegburg, Diözesanstelle für Pastorale  
Begleitung des Erzbistums Köln.

Ehrenamtliche Tätigkeit bei  
Familienexerziten, Exerziten  
im Alltag, Besinnungstage,  
Einzelbegleitungen



## Erstes Arbeitsfrühstück Ortsausschüsse/PGR

Der Leitgedanke des Pfarrgemeinderates dieser Wahlperiode lautet „Einheit und Vielfalt“. Einheit fördern und dabei Vielfalt erhalten, ist deshalb eines der vorrangigen Ziele, denen sich der PGR widmet.

Um die Vielfalt vor Ort zu unterstützen, fand am 21.02.2015 das erste gemeinsame Arbeitsfrühstück der Mitglieder der Ortsausschüsse und der PGR-Mitglieder statt, auch mit dem Ziel sich kennenzulernen.

Da wir von allen Gremien, Gruppierungen und Verbänden hörten, dass ehrenamtliche Mitarbeiter wegbrechen und es schwer fällt neue Mitarbeiter zu gewinnen, haben wir das Thema Ehrenamt gewählt.

Der Ortsausschuss aus Holzbüttgen hatte den Saal im Pfarrzentrum frühlinghaft gestaltet und für das leibliche Wohl

gesorgt. Drei junge Leute von KOJA (Katholische Offene Jugendarbeit) Kaarst kamen, um für uns zu kellnern. Nach dem gemütlichen Frühstück wurde zu folgenden Fragen gearbeitet:

Was treibt mich an, aktiv im Ehrenamt zu bleiben?

Wie kann Ehrenamt so attraktiv gestaltet werden, dass Interesse geweckt wird, dabei mit zu tun?

Wir haben unsere Ideen gesammelt und strukturiert. Es kam so viel zusammen, dass unsere Stellwände nicht ausreichten.

Zum Abschluss des Treffens waren wir uns einig, dass es ein voller Erfolg war und weitere Arbeitsfrühstücke folgen

sollen. Unsere Ergebnisse werden wir zur Vorbereitung eines Schulungsnachmittags zum Thema Ehrenamt nutzen. Elisabeth Pitsch, (Hauptabteilung Seelsorgebereiche | Erzbistum Köln | Generalvikariat) wird uns am 24.10.2015 dabei begleiten.

Schon jetzt möchten wir alle Verantwortlichen und Ansprechpartner der Gremien, Gruppierungen und Verbände bitten, sich diesen Termin frei zu halten. Eine Einladung mit den genauen Daten wird folgen.

DAGMAR ANDRAE, VORSITZENDE  
PFARRGEMEINDERAT



Die vor Ideen überquellenden Stellwände



Der Vorstand des Pfarrgemeinderates  
v.l.: Pfarrer Dr. Peter Seul, Heike Freudenberger,  
Dagmar Andrae, Rolf Berweiler und Beate Mehren

## **Kaarster Osterlied**

**Hoffnung, ans Kreuz geschlagen,  
Liebe, ins Grab getragen,  
Glaube, der jetzt am Ende ist.**

**Licht, das ausgegangen,  
Freundschaft, ans Kreuz gehangen,  
Weg, der jetzt am Ende ist.**

**Doch der Stein ist weggewälzt vom Grab,  
wo er noch gestern lag,  
singen Engel ohne Ende:  
Halleluja, Halleluja, Halleluja!**

**König: purpurfarben,  
Antlitz: voller Narben,  
Jesus, der jetzt am Ende ist.**

**Wahrheit, die angeklagt ist,  
Zukunft, die weisgesagt ist,  
Gott, der jetzt am Ende ist.**

**Doch der Stein ist weggewälzt vom Grab,  
wo er noch gestern lag,  
singen Engel ohne Ende:  
Halleluja, Halleluja, Halleluja!**

**Schmerz, wie weggeflogen,  
Leid, wie aufgehoben,  
Kreuz, das jetzt am Ende ist.**

**Trauer, die heute endet,  
Hass, der sich nun wendet,  
Tod, der jetzt am Ende ist.**

**Denn der Stein ist weggewälzt vom Grab,  
wo er noch gestern lag,  
singen Engel ohne Ende:  
Halleluja, Halleluja, Halleluja!**

# Vom Wert der Zusammenarbeit

Es war einmal... vor mehr als 20 Jahren, als ich als neue Leiterin nach Vorst kam.

Bereits vorher hatte ich erfahren, dass Birgit Hermes Leiterin in Holzbüttgen war. Wir trafen uns in einer Fortbildung und fanden uns sehr sympathisch. Eine gute Voraussetzung für den Beginn einer wertvollen Zusammenarbeit.

Dechant Josef Brans war seinerzeit Pfarrer von Sieben-Schmerzen-Mariens und St. Antonius und somit der Dienstgeber von beiden Einrichtungen.

So begann eine kollegiale Zusammenarbeit der beiden Leiterinnen, immer mit dem Blick der Vernetzung und dem Wohl beider Kitas. Wie oft ist das Telefon zwischen Holzbüttgen und Vorst heiß gelaufen? (intern auch „Hotline“ genannt)

Ein schneller Anruf konnte manches Problem zügig lösen.

Es dauerte nicht lange und die Aufgaben von Pfarrer Brans wurden erweitert und St. Aldegundis in Büttgen kam dazu und wir wurden Pfarrverband Büttgen.

Aus zwei Kitas wurden drei und der Hort an der Grundschule Lichtenvorderstraße kam dazu.

Für uns vier Leiterinnen war gute Kooperation, Vernetzung, Planung und Absprache selbstverständlich. Auch mit Pfarrer Brans trafen wir uns regelmäßig. Ihm waren der Kontakt zu uns und die gegenseitige Information (und er war immer bestens informiert) außerordentlich wichtig.

Die uns durch den Träger entgegenbrachte Freiheit im Handeln war geprägt von Wohlwollen und Wertschätzung.

Auch in schweren Zeiten der Gruppen- und Hortschließung in „Zukunft Heute“.

Drei Kitas in Vorst, Holzbüttgen und Büttgen wurden als erstes katholisches Familienzentrum zertifiziert. Dies konnte gelingen, weil das Miteinander und die gelebte Kooperation hierfür ein wichtiger Ausgangspunkt war.

Das war in anderen Seelsorgebereichen durchaus anders und schwieriger. Hierfür wurden wir oft von Kolleginnen beneidet bewundert.

Immer offen und fair, auch mit dem Pastoralteam, konnten gute Angebote für unsere Familien gemacht werden.

So funktionierte auch das Zusammenwachsen mit den beiden Kindertagesstätten aus St. Martinus viel besser, als manch einer dachte.

**Auch der Nordkanal konnte uns nichts anhaben und so wuchs weiter zusammen, was heute ein gutes Team ist.**

Es fällt uns nun nicht leicht, von Birgit Hermes Abschied zu nehmen, wir werden ihre ruhige, bedachte und erfahrene Art sehr vermissen.

Wir wünschen ihr aber auch von Herzen den wohlverdienten Ruhestand und die schönen Aufgaben in ihrer Familie.

Und wie es so unsere Art ist begrüßen wir unsere neue Kollegin aus Holzbüttgen, Sabine Pauls, sehr herzlich und wünschen ihr einen guten Start.

Wir freuen uns auf weitere wertvolle Jahre zum Wohle der Familien in unseren Familienzentren.

KLAUDIA HOFMANN



Die Leiterinnen der Familienzentren in Kaarst



vl.: Kaplan E. Balagon, Pfarrer Dr. P. Seul, Herr Röhling (KGV) und B. Hermes bei der Verabschiedung



Eine gute Übergabe... Sabine Pauls (links), die neue Leiterin des kath. Familienzentrums Holzbüttgen und Birgit Hermes

Oh Herr, Du weißt besser als ich, dass ich von Tag zu Tag älter und eines Tages alt sein werde.

Bewahre mich vor der Einbildung, bei jeder Gelegenheit und zu jedem Thema etwas sagen zu müssen.

Erlöse mich von der großen Leidenschaft, die Angelegenheiten anderer ordnen zu wollen.

Lehre mich, nachdenklich (aber nicht grüblerisch), hilfreich (aber nicht diktatorisch) zu sein.

Bewahre mich vor der Aufzählung endloser Einzelheiten und verleihe mir Schwingen, zur Pointe zu gelangen.

Lehre mich schweigen über meine Krankheiten und Beschwerden. Sie nehmen zu, und die Lust, sie zu beschreiben, wächst von Jahr zu Jahr.

Ich wage nicht, die Gabe zu erleben, mir die Krankheitsschilderungen anderer mit Freude anzuhören, aber lehre mich, sie geduldig zu ertragen.

Lehre mich die wunderbare Weisheit, dass ich mich irren kann.

Erhalte mich so liebenswert wie möglich. Lehre mich, an anderen Menschen unerwartete Talente zu entdecken, und verleihe mir o Herr, die schöne Gabe, sie auch zu erwähnen.

TERESA VON AVILA (1515 – 1582)

▪ **Unsere Angebote:**

1x monatlich in Kaarst montags und in Büttgen mittwochs kostenlose **Erziehungs- und Familienberatung** in Kooperation mit der Beratungsstelle „balance“.

**Diplompsychologinnen beraten Sie, wenn:**

- Sie Erziehungsfragen haben
- Ihr Kind Probleme in der Familie, Schule, mit Freunden hat
- Aggressivität des Kindes ein besonderes Merkmal ist
- Ihr Kind sich schlecht konzentrieren kann
- Sie sich fallbezogen beraten lassen wollen und vieles mehr

**Elternkompetenztraining wie:**

- Starke Eltern - Starke Kinder, Step, Gordon
- Eltern/Babygruppen, Eltern/Kind-Gruppen LosLös-Gruppen
- Vater/Kind-Angebote
- Babysitterkurse und Babysitterkartei

**Bildungsangebote wie:**

- Strafen, Grenzen, Konsequenzen
- Geschwister, Gefährten oder Rivalen?
- Wie schütze ich mein Kind vor Missbrauch
- und viele weitere Wunschthemen der Eltern (Angebot aus jährlicher Elternbefragung)

Die Angebote finden Sie im Internetauftritt der Einrichtungen, den Schaukästen und im persönlichen Kontakt mit den Leitungen.

Stefanie van Wezel ☎ 604087  
Katholisches Familienzentrum

St. Martinus Familienzentrum NRW  
Kaarst, Im Hunengraben 17

Jutta Bücheleres ☎ 69492  
Katholisches Familienzentrum

Benedictus Kaarst, Karlsforster Str. 38

Christa Sieverdingbeck ☎ 514398  
Katholisches Familienzentrum

St. Aldegundis Familienzentrum NRW  
Büttgen, Aldegundisstr. 2

Sabine Pauls ☎ 69870  
Katholisches Familienzentrum

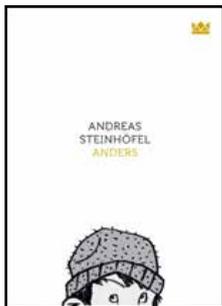
Holzbüttgen, Bruchweg 18

Klaudia Hofmann ☎ 61325  
Katholisches Familienzentrum

St. Antonius Vorst, Antoniusplatz 7

# Buchbesprechungen

aus der Bücherei St. Antonius-Vorst



## Anders - von Andreas Steinhöfel

An seinem elften Geburtstag fällt Felix, nach einem Unfall, für neun Monate ins Koma und leidet danach an einer Amnesie. Dazu benimmt er sich merkwürdig und er nennt sich „Anders“.

Mit dem schüchternen Langweiler von vorher hat er nur noch das Äußere gemein. Anders ist sehr seltsam und direkt. Er sagt Menschen auf den Kopf zu, unter welchen Krankheiten sie leiden und sieht sie von Farbauren umgeben.

„Du leuchtest, sagte Felix. Ich leuchte? Ein gleichgültiges Nicken. Blau. Ich leuchte blau? Noch ein Nicken. Du meinst - von innen heraus? Wie eine Glühbirne? Nein. Außen herum.“

Nicht nur die Erwachsenen sind überfordert, auch die Mitschüler wissen nicht, wie sie mit dem seltsamen Kind, dessen Kopf verrücktspielt, umgehen sollen.

Auch der Leser bleibt auf Distanz, weil Steinhöfel den Helden nur kurz selbst sprechen lässt. Die Handlung erzählt er abwechselnd aus der Perspektive der kontrollsüchtigen Mutter und des Vaters, der erkennt, dass er sich nie wirklich für seinen Sohn interessiert hat. Auch mit den Augen der missgünstigen Nachbarin und der überforderten Lehrerin schaut der Leser auf den Jungen.

Das vom Verlag angesprochene Zielpublikum der Elf- bis Zwölfjährigen kann mit diesem Buch vermutlich nur wenig anfangen. Eine Empfehlung für eine bestimmte Zielgruppe erscheint eher schwierig. Trotz des jungen Protagonisten ist die Geschichte eher älteren Jugendlichen und Erwachsenen mit Gespür für empfindsame Kinderseelen zu empfehlen.



## Wir haben Raketen geangelt - von Karen Köhler

9 Erzählungen

Jede der ganz außergewöhnlichen und intensiv geschriebenen Geschichten hat ihr Eigenleben und ein kleines Maskottchen, das unten rechts auf der leeren Seite steht: ein Bär, ein Fuchs, ein Insekt...

Da ist das Mädchen, das von einem Indianer, der es verloren und halb verdurstet in der Wüste findet, gerettet wird.

Da ist die junge Frau, die ihren Jugendfreund wieder trifft und ihre Liebe für sich abschließen kann.

Da ist die alte Frau, die sich auf ihr Sterben vorbereitet.

Da ist die Frau, die eine Reise nach Italien unternimmt, um sich selbst zu finden und eine Entscheidung zu treffen.

Karen Köhler fühlt sich tief in die Seelen ihrer Protagonistinnen ein. Ihre Sätze sind intensiv, knapp und sehr aussagestark.

Vor den Augen des Lesers lässt sie Bilder entstehen, emotional, wunderschön und zugleich auch witzig.

Als Leser wünscht man sich mehr davon!



## Das Jahr, nachdem die Welt stehenblieb - von Clare Furniss

Pearl, 15 Jahre alt, und ihre Eltern sind gerade umgezogen um Platz für das neue Baby zu schaffen. Das Baby wird zu früh geboren. Pearls Mutter stirbt und Rose kommt in den Brutkasten.

Die „kleine Ratte“ hat ihre Mutter auf dem Gewissen. Trauer, Hilflosigkeit, Wut und Eifersucht lähmen Pearl. Sicher hat ihr Stiefvater das neue Kind lieber, weil es sein eigenes ist.

Ein wenig unheimlich mutet an, dass Pearls Mutter immer wieder auftaucht, sich mit ihrer Tochter unterhält und ihr ein wenig den Kopf zurechtrückt. Es dauert eine Weile bis Pearl sich wieder einlassen kann: auf ihre Freunde, die kleine Rose, ihr neues Leben.

Der Debütroman der Autorin fesselt den Leser von der ersten Seite an. Er ist temperamentvoll, witzig, direkt und kurzweilig geschrieben.

Mit Sicherheit nicht nur für Jugendliche ab 14.

*Diese Buchempfehlungen wurden von Bärbel Schulz und Ines Gartmann, Mitarbeiter der KÖB St. Antonius Vorst, zusammengestellt.*

*Viel Spaß beim Lesen!*

# „Mehr“ Wert – die Sterbehilfe

Nimmt der selbstbestimmte Tod dem Leben den Wert?



Im Rahmen des Religionsunterrichtes sammelten wir verschiedene Argumente für und gegen die Sterbehilfe und gingen auf diese ein.

Anlässlich einer Facharbeit sollte unser Kurs sich anschließend mehr mit diesem Thema auseinandersetzen. Die Aufgaben waren unter anderem, auf die Stellung der Politik und der Kirche einzugehen und schließlich seine persönliche Meinung zu diesem Thema zu äußern.

**Gewiss ist dies kein einfaches Thema, und es braucht einige Zeit, sich mit der Sterbehilfe auseinander zu setzen.**

Ich informierte mich über verschiedene Arten der Sterbehilfe, wie z.B. die aktive und die passive.

Zur Erläuterung habe ich hier noch einmal die Merkmale zusammengefasst: Unter der aktiven Sterbehilfe versteht man das absichtliche und aktiv herbeigerufene Sterben eines Patienten, zum Beispiel durch eine Giftspritze. Auf den Wunsch eines Sterbenden können auch lebensverlängernde Maßnahmen, wie zum Beispiel künstliche Beatmung, eingestellt werden. Dies wird als passive Sterbehilfe bezeichnet.

Es gibt sowohl Befürworter als auch Gegner der aktiven Sterbehilfe. Ich fand heraus, dass die katholische Kirche selbstbestimmtes aktives Sterben ablehnt, jedoch die passive Sterbehilfe befürwortet, da diese den „natürlichen Sterbeprozess“ zulässt.

Dabei fesselte mich besonders die christliche Ansicht über den Wert des einzelnen Menschen.

Durch meine Recherchen kristallisierte sich schließlich meine eigene Meinung zu diesem schwierigen Thema heraus.

Wenn mich jemand vor dieser Facharbeit gefragt hätte, was ich über dieses Thema denken würde, hätte ich wahrscheinlich geantwortet: „Ich finde die aktive Sterbehilfe eine gute Sache. Ich würde sie sogar selbst einmal in Anspruch nehmen wollen, wenn ich von schweren Schmerzen heimgesucht werden würde und es keine Aussichten auf Heilung gäbe.“

**Ich finde es sehr erstaunlich, wie sich meine Meinung durch das Recherchieren verändert hat.**

Auf einmal stand der Wert des Lebens im Mittelpunkt. Ich dachte über den Tod und das Leben nach, die Zeit von uns Menschen hier auf der Erde, und ich stellte mir die Frage nach dem Sinn dahinter. Schließlich zog ich eine Weisheit von einem recht bekannten Philosophen heran, die ich recht passend fand:

„Ich und mein Leben, die immer wiederkehrenden Fragen, der endlose Zug der Ungläubigen, die Städte voller Narren. Wozu bin ich? Wozu nutzt dieses Leben? Die Antwort: Damit du hier bist. Damit das Leben nicht zu Ende geht, deine Individualität. Damit das Spiel der Mächte weitergeht und du deinen Vers dazu beitragen kannst.“

(Walt Whitman)

Ich glaube daran, dass Gott jeden Menschen auf diese Welt gesetzt hat, weil es jeder verdient hat hier zu sein, weil es für Gott „Wert“ hat, dass wir hier sind. Und weil er, der Herr selbst, in jedem Menschen einen Sinn sieht. Gott hat uns in die Welt gesetzt, damit wir handeln und leben, und „unseren Vers dazu beitragen können“, zu dem „ewigen Spiel der Mächte.“ Und ich glaube, dass nur Gott allein das Recht hat zu entscheiden, wann wir unsere Aufgabe erfüllt haben, wann unser Leben zu Ende gehen soll. Er fand es wichtig, uns auf dieser Erde zu haben, und irgendwann wird er es wichtig finden, dass wir bei ihm sind.

Nun ist für mich klar, dass jeder Mensch einen „Wert“ hat, dass jedes Leben einen „Wert“ hat, und dass jeder Mensch nur durch Gottes große Liebe auf dieser Erde lebt. Und dass, wenn wir auf Gott vertrauen und das Leben als Geschenk ansehen, wir uns dieses Wertes bewusst werden.

ELISA WINKES (14 JAHRE)

# Kommunionkinder 2015

Kaarst

Holzbüttgen

Büttgen



Vorst

# Monstranz

Der Name Monstranz kommt vom Lateinischen *monstrare*, was heißt zeigen. Die Monstranz zeigt in einem der Sonnenscheibe nachgebildeten Strahlenkranz mit Edelsteinen die Hostie zur Anbetung, und weil in der Hostie Christus gegenwärtig ist, machen wir Gläubigen aus Ehrfurcht eine Kniebeuge vor der Monstranz.

**Diese Verehrung des eucharistischen Brotes ist ein Erbe der Gotik.**

Um die Wende zum 12. Jahrhundert intensivierte sich nicht nur das religiöse Leben, neue Orden entstanden, viele Klöster wurden gebaut, es gab auch einen Wandel der Frömmigkeit.

War die Romanik noch durch das Berühren geprägt, geht es in der Gotik um

das Schauen. So wurden in der Romanik die Sarkophage mit den Reliquien der Heiligen berührt. In der Gotik stellte man die Reliquien in kostbar gestalteten Schreinen auf den Altar, heute noch im Kölner Dom zu sehen. Die Priester begannen, die Hostie nach den Wandlungsworten hoch zu heben, so dass jeder in der Kirche die Hostie und auch den Kelch mit dem konsekrierten Wein sehen konnten.

Die Glocken werden noch heute kurz angeschlagen, die Messdiener bewegen die Schellen oder schlagen auf einen Gong.

Die Verwendung der ersten Monstranzen führt man auf das Fronleichnamsfest zurück, das beim Konzil in Vienne im Jahr 1311 eingeführt wurde. Diese bestanden aus einer einfachen Büchse aus Glas mit einem Kreuz darauf. In der zweiten Hälfte

des 14. Jahrhundert entstanden größere Monstranzen in gotischem Stil, wertvoll gestaltet, um die Hostie und damit Christus feierlich zu zeigen.

Mit der im 14. Jahrhundert zunehmenden Fronleichnamsprozessionen und der im 15. Jahrhundert sich durchsetzenden Aussetzung des Allerheiligsten auf dem Altar wurde die eucharistische Monstranz zum häufigsten liturgischen Schaugefäß.

Das Schauerlangen der Gotik wird in den großen Fensterflächen noch deutlicher. Aber im Zentrum steht bis heute das eucharistische Brot, und die Verehrung des in der Eucharistie gegenwärtigen Christus bildet auch heute noch eine Besonderheit der katholischen Liturgie und Frömmigkeit.

Aus Formen der Eucharistieverehrung entwickelten sich die Sakramentsprozession, die eucharistische Aussetzung, Sakramentsandachten und der eucharistische Segen.

**Die katholische Kirche verwendet die Monstranz bei Sakramentsprozessionen, vor allem an Fronleichnam, bei der eucharistischen Anbetung und zur Segensandacht.**

Bei der Prozession und beim eucharistischen Segen hält der Priester oder der Diakon die Monstranz nicht mit bloßen Händen, sondern verhüllt seine Hände mit einem Schultertuch, dem Velum. Die Verhüllung der Hände ist ein antiker Ehrfurchtsgestus und dient außerdem zum Schutz der kostbaren Metallgeräte. Die Monstranz wird dann erhöht ausgesetzt, sodass sie von allen Anwesenden gesehen werden kann. Vor dem Spenden des eucharistischen Segens wird das *Tantum ergo* gesungen.

Bis in unsere Zeit wird am Fronleichnamsfest die Monstranz mit der Hostie in einer feierlichen Prozession durch unsere Straßen getragen. Wir bitten dabei um Gottes Segen für unsere Familien, für unsere Häuser und Felder, und wir zeigen damit unsere Achtung, unsere Ehrfurcht und unsere Dankbarkeit gegenüber unserem Schöpfer.



Die Monstranz von St. Martinus

ANNETTE JUNG



Pfarrer Auel bei einer Fronleichnamsprozession in Vorst



Kleine Monstranz St. Aldegundis



Ausschnitt historische Monstranz St. Aldegundis



Das Paschamahl - Ausschnitt aus der großen Monstranz St. Aldegundis



## Besondere Messen in der Osterzeit 2015

### \* DI 24.03.

19.00 Uhr Bußgottesdienst der Pfarreiengemeinschaft in Sieben-Schmerzen-Mariens, Holzbüttgen

### \* DO 26.03.

19.00 Uhr Bußgottesdienst der Pfarreiengemeinschaft in St. Martinus, Kaarst

### \* SA 28.03.

18.30 Uhr Hl. Messe mit Palmsegnung in St. Martinus, Kaarst

### \* SO 29.03.

09.30 Uhr Palmfeier für Kleinkinder in St. Martinus, Kaarst  
 10.00 Uhr Palmweihe vor dem alten Rathaus, Prozession, anschl. Hl. Messe in St. Martinus, Kaarst  
 10.00 Uhr Palmweihe und Prozession, anschl. Hl. Messe in Sieben-Schmerzen-Mariens, Holzbüttgen  
 11.30 Uhr Palmweihe und Prozession, anschl. Hl. Messe in St. Aldegundis, Büttgen  
 11.30 Uhr Palmweihe auf dem Schulhof, Prozession, anschl. Hl. Messe in St. Antonius, Vorst  
 18.00 Uhr Hl. Messe in St. Martinus, Kaarst

### \* DI 31.03.

19.00 Uhr Kreuzweg der Gemeinde in St. Martinus, Kaarst

### \* DO 02.04. Gründonnerstag

19.00 Uhr Abendmahlsfeier, anschl. stille Anbetung **in allen vier Pfarreien**  
 21.00 Uhr Betstunde der kfd in St. Aldegundis

### \* FR 03.04. Karfreitag

06.00 Uhr Laudes mit der kfd in der Krypta St. Martinus, Kaarst  
 11.00 Uhr Kinderkreuzweg **in allen vier Pfarreien**  
 15.00 Uhr Liturgie vom Leiden und Sterben Jesu – anschließend Beichtgelegenheit **in allen vier Pfarreien**

### \* SA 04.04. (Karsamstag)

10.00 Uhr Stilles Gebet am Heiligen Grab in Alt St. Aldegundis, Büttgen  
 10.00 Uhr Stilles Gebet am Heiligen Grab in Alt St. Martin, Kaarst  
 21.30 Uhr Feier der Osternacht in St. Aldegundis, Büttgen  
 21.30 Uhr Feier der Osternacht in St. Antonius, Vorst  
 21.30 Uhr Feier der Osternacht in Sieben-Schmerzen-Mariens, Holzbüttgen

### \* SO 05.04. (Ostersonntag)

06.00 Uhr Feier der Osternacht in St. Martinus, Kaarst; anschl. Osterfrühstück im Pfarrzentrum  
 10.00 Uhr Hl. Messe in St. Martinus, Kaarst mit Elementen für Kinder  
 10.00 Uhr Hl. Messe in Sieben-Schmerzen-Mariens, Holzbüttgen  
 10.00 Uhr Hl. Messe im Vinzenzhaus, Kaarst  
 11.30 Uhr Hl. Messe mit dem Kirchenchor und Bläsern in St. Aldegundis, Büttgen  
 11.30 Uhr Hl. Messe in St. Antonius, Vorst

### \* MO 06.04. Ostermontag

10.00 Uhr Hl. Messe in St. Martinus, Kaarst mit dem Kirchenchor, Solisten und Orchester  
 10.00 Uhr Hl. Messe in Sieben-Schmerzen-Mariens, Holzbüttgen  
 11.30 Uhr Hl. Messe in St. Aldegundis, Büttgen  
 11.30 Uhr Hl. Messe in St. Antonius, Vorst

### \* SA 11.04. Vortag des Weißen Sonntags

17.00 Uhr Hl. Messe mit Feier des Kommunionjubiläums in St. Antonius, Vorst  
 18.30 Uhr Hl. Messe mit Feier des Kommunionjubiläums in St. Martinus, Kaarst

### \* SO 12.04. (Weißer Sonntag)

09.00 Uhr Feier der Erstkommunion in St. Martianus, Kaarst  
 09.00 Uhr Feier der Erstkommunion in St. Antonius, Vorst  
 11.00 Uhr Feier der Erstkommunion in St. Martinus, Kaarst  
 11.30 Uhr Feier der Erstkommunion in St. Aldegundis, Büttgen  
 18.00 Uhr Hl. Messe in Alt St. Martin, Kaarst  
 18.00 Uhr Abendgebet der Kommunionkinder in St. Aldegundis, Büttgen, St. Antonius, Vorst und St. Martinus, Kaarst

### \* MO 13.04.

09.00 Uhr Dankmesse der Kommunionkinder in St. Aldegundis, Büttgen  
 09.00 Uhr Dankmesse der Kommunionkinder in St. Antonius, Vorst  
 10.00 Uhr Dankmesse der Kommunionkinder in St. Martinus, Kaarst

*Alle übrigen Gottesdienste entnehmen Sie bitte den aktuellen Pfarrnachrichten oder dem Aushang im Schaukasten neben der Kirche!*

**Eine Übersicht der normalen Gottesdienste finden Sie auf S. 43**  
*Alle Angaben ohne Gewähr*



Jedes Jahr ein prachtvoller Anblick. Am Donnerstag, den 26.03.2015 wird mit Hilfe der Freiwilligen Feuerwehr Kaarst die geschmückte Osterkranz auf dem Brunnen vor dem Alten Rathaus gegenüber der Pfarrkirche installiert. Sie ist seit mehr als 10 Jahren ein beliebtes Fotomotiv für den Festtag der Kommunionkinder.

## Ostergruß

„Christus ist auferstanden – er ist wahrhaftig auferstanden!“ Mit diesem wechselseitigen Gruß rufen sich Christinnen und Christen von Alters her die frohe Botschaft am Ostermorgen zu und erinnern einander damit an den Grund der Freude, die sie miteinander verbindet und die sie in die weltumspannende christliche Gemeinschaft ruft.

Unser Glaube an Jesus, den Christus, der von Gott auferweckt wurde, baut auf die Hoffnung, dass auch wir nicht im Tod gefangen bleiben werden. Dass Gott auch uns auferwecken wird. Somit bekommt die Botschaft von der

Auferstehung für uns heute eine Aktualität wie nur wenig andere Nachrichten. Diese frohe Botschaft ist zeitlos, denn sie zeugt ja von einer anderen Dimension, einer Dimension ohne Raum und Zeit: Von der Ewigkeit.

Das kann ich glauben, darauf kann ich hoffen, das muss ich nicht erst noch beweisen – denn Gott hat schon den Beweis erbracht, ein für alle Mal damals, am dritten Tag nach Golgatha: Das Grab war leer – „Christus ist auferstanden!“

Im Namen der Evangelischen Kirchengemeinde in Kaarst grüßt Sie herzlich

PFARRERIN ANNETTE MARIANNE BEGEMANN



Am **Samstag, dem 18. April** sind alle Jubilare, die vor fünfzig Jahren zur Ersten Heiligen Kommunion gingen, herzlich zur Feier der heiligen Messe um **18.30 Uhr** in der **Pfarrkirche St. Martinus – Kaarst** eingeladen. Im Anschluss wird es einen Empfang nur für die Goldjubilare im Pfarrzentrum Kaarst geben.

Alle anderen Jubilare die vor sechzig, siebzig oder mehr Jahren ihre Erstkommunion feierten, sind ebenfalls herzlich zur Festmesse eingeladen.

Anmeldungen bitte bei Frau Cäcilia Schubert, ☎ 02131 604107

# Kirchenstiftung Kaarst/Büttgen

auch 2014 erfolgreich – Positive Entwicklung setzt sich fort

Auch im Jahre 2014 setzte sich die erfolgreiche und erfreuliche Entwicklung der Kirchenstiftung Kaarst/Büttgen fort. Nach dem Zugang von 59 Zustiftungen mit einem Gesamtbetrag von 8.620,00 € beträgt das Stiftungskapital zum Ende des Jahres 2014 117.557,87 €. Damit konnte das Gründungskapital von 50.000,00 € innerhalb von rund fünf Jahren mehr als verdoppelt werden. Die Zustiftungsbeträge lagen in einer Spannweite von 5,00 bis 2.000,00 €. Der Durchschnitt lag bei rund 146,10 €.

Die Stärkung des Stiftungskapitals ist die Basis für die Erzielung entsprechender Erträge, die für Ausschüttungen zur Verfügung stehen. Leider erschwert das zurzeit am Kapitalmarkt herrschende historisch niedrige Zinsniveau die Erwirtschaftung höherer Ausschüttungsbeträge. Bei der Anlage des Stiftungskapitals steht bei der Abwägung zwischen Sicherheit und Ertrag natürlich die Sicherheit an erster Stelle. Für die mittlerweile weit über 600 Zustiftungen steht an erster Stelle der langfristige Kapitalerhalt.

Damit wird auch der Ausspruch „Mit einer Zustiftung dauerhaft Gutes tun“ gestützt. Mit dieser Aussage wirbt die Stiftung um weitere Zustiftungen.

Wenn die Einnahmenseite auf Grund des derzeitigen Zinsniveaus keine große Freude bereitet, so gleicht die Ausgabenseite dies ein wenig aus. Da die geschäftliche Abwicklung ehrenamtlich erfolgt und auch anfallende Kosten (z.B. Büromaterial, Porto) übernommen werden, sind bisher keinerlei Kosten entstanden.

Der Schwerpunkt der Ausschüttungen im Jahre 2014 lag mit 2.000,00 € bei der Seniorenarbeit in den einzelnen Pfarreien. Mit einem Betrag von 500,00 € wurde die Pilgerfahrt einer Grundschulklasse nach Trier gefördert. Für die Neuerrichtung eines Fußballfeldes in ländlicher Flur wurden 200,00 € zur Verfügung gestellt. Mit diesen Ausschüttungen konnte die Stiftung ihrem satzungsmäßigen Auftrag in einigen Bereichen gerecht werden.

Für die Zukunft wünscht sich der Stiftungsvorstand ein verbessertes Zinsniveau, aber auch weitere Zustiftungen. Damit können auch zukünftig Vorhaben und Aktionen in den Bereichen Jugend, Kinder, Familie, Bildung, Senioren, Musik, Kultur, Caritas und religiöses Leben gefördert und unterstützt werden.

WERNER JEDROWIAK

## ▪ Kirchenstiftung Kaarst/Büttgen

*Pescher Str. 14, 41564 Kaarst*

*Stiftungsvorstand*

*Pfarrer Dr. Peter Seul (Vorsitzender)*

*Msgr. Josef Brans*

*Heinrich Twardawa*

*Herbert de Günther*

*Werner Jedrowiak (Geschäftsführer)*

*IBAN: DE0430550000093348795*

*BIC: WELADEDN*

*Sparkasse Neuss*

*Kennwort: Zustiftung*

## Katholikentag in Leipzig

Vom 25. Mai bis zum 29. Mai 2016 findet der 100. Deutsche Katholikentag in Leipzig statt.

Leitwort „Seht, da ist der Mensch“

Inhaltlich paßt das Wort sehr zum Thema „Mehr-Wert“ dieses Heftes. Es ist ein richtungsweisendes Leitwort. In aller Deutlichkeit zeigt es die Richtung an, in die Christen gerade in heutiger Zeit schauen müssen: auf den Menschen! Bei der Suche nach Antworten auf die zahlreichen gesellschaftlichen und politischen Herausforderungen unserer Gegenwart muss es um den Menschen gehen, der von Gott geschaffen und geliebt ist. Der Mensch, sein Wert und seine Würde müssen der Maßstab des Handelns und Gestaltens sein. Darauf zielt das Leitwort ab. In vielen Foren, Gottesdiensten und Veranstaltungen werden die Organisatoren und die Teilnehmer dem Thema in Leipzig Raum schenken

Unser Bischof Heiner Koch und sein Bistum Dresden ist Gastgeber.

Dieser Katholikentag sei in vielerlei Hinsicht eine große Herausforderung wie auch eine große Chance, so Bischof Koch. Zum einen, weil er als 100. Katholikentag an eine lange und wirkungsvolle Geschichte der Katholiken in Deutschland erinnere. Zum anderen, weil die Stadt Leipzig auf sehr gegenwärtige Herausforderungen hinweise, geprägt von ihrer politischen Vergangenheit. So gehörten hier etwa 80 % der Menschen keiner Kirche an. Zugleich wachse die Zahl der Katholiken in der Stadt stetig, besonders unter den 20- bis 30-jährigen und jungen Familien. Bunt und vielfältig, eine kulturelle und kirchenmusikalische Hochburg, ein Wirtschafts-, Medien-, Finanz- und Wissenschaftszentrum sei Leipzig eine Stadt, in der die Ökumene mit großer Selbstverständlichkeit und Verlässlichkeit gelebt wird und ein lebendiges

Miteinander mit den Nachbardiözesen Polens und Tschechiens herrsche.

Mitfahren! Zum Nachdenken kommen! (Den Glauben) Feiern!

Schon jetzt laden wir sehr herzlich zu diesem geistlichen Treffen 2016 in Leipzig bei unserem ehemaligen Kaplan, Bischof Heiner Koch, ein.

Zur Vorplanung wäre uns sehr hilfreich, wenn Sie uns schon jetzt Ihr Interesse kundtun könnten, da wir planen mit unserer Pfarreiengemeinschaft nach Leipzig zu fahren. Interessenten für eine gemeinsame Fahrt melden sich bitte in den Pfarrbüros! Infos: [www.katholikentag.de](http://www.katholikentag.de)

VERANTWORTLICH: G. OTTERSBACH, PFR.

# „Auf den ganz normalen (Wahn)-Sinn“

Bezirksjungschützentag in Büttgen-Vorst

Am 26.04.2015 ist es endlich soweit und die Schützenjugend im Bezirksverband Neuss mit ihren rund 1.600 Mitgliedern feiert den diesjährigen Bezirksjungschützentag nach genau 10 Jahren wieder im schönen Vorst.

Nach dem großen Erfolg des Diözesanjungschützentages 2009, traut sich die Vorster Schützenjugend an die Ausrichtung des nächsten großen Festes in Büttgen-Vorst.

Der Tag wird unter dem Motto „Auf den ganz normalen (Wahn)-Sinn“ stehen. Erster Höhepunkt für die Vorster Bürger und alle Gäste ist sicherlich die heilige Messe um 9.00 Uhr in der Pfarrkirche, die von Jungschützenpräses Edward Balagon und Bezirkspräses Michael Offer gefeiert wird. Anschließend findet der Festzug durch das Dorf statt. Nach dem Vorbeimarsch auf der Antoniusstraße, startet um 11.15 Uhr das Rahmenprogramm auf dem Kirchplatz und im Pfarrzentrum. Im Mittelpunkt an diesem Tage steht der schießsportliche Vergleich. Bei diesen Wettkämpfen werden der Bezirksprinz, der Bezirksschülerprinz sowie der Bezirksbambiniprinz ermittelt.

Doch damit nicht genug, denn neben den Bezirksmajestäten wird es ebenfalls ein Schießen um einen Wanderpokal, sowie Fahenschwenkwettbewerbe geben. Selbstverständlich steht rund um den Kirchplatz und im Pfarrzentrum ein spannendes Rahmenprogramm für Jung und Alt zur Verfügung. Für die jüngsten Besucher wird es eine Hüpfburg, ein Kinderschminken und viele weitere Attraktionen geben. Doch auch die älteren Besucher werden voll auf Ihre Kosten kommen. So wird die bekannte Showband „Level2Party“ sicherlich nicht nur den Jungschützen, sondern auch den weiteren Gästen kräftig einheizen.

Und bei so viel Aktivität muss natürlich auch für das leibliche Wohl gesorgt werden. Hierfür stehen neben Getränken & Leckereien vom Grill, auch frisch gemachte Pommes auf dem Programm. Und wer nicht so ganz für das deftige Essen zu haben ist, für den wird die große Cafeteria mit selbstgebackenem Kuchen im Pfarrzentrum genau das richtige sein. Und das Beste an allem?! Durch die eigenständige Organisation verstehen sich jugendgerechte Preise von ganz alleine!

Bezirksverband Neuss

auf den ganz normalen Wahnsinn

**Bezirksjungschützentag**  
Schirmherr: Thomas Schröder  
(Brudermeister St. Eustachius Büttgen Vorst)

**Programm für Groß & Klein:**  
Start: 8:45 Uhr an der Kirche  
9:00 Uhr Heilige Messe

- Live Party Musik •
- Kinderschminken •
- Planwagenfahrt •
- Kühle Getränke •
- Leckerer vom Grill •

**26. April 2015**  
Veranstaltungsort: Antoniusplatz  
St. Eustachius Büttgen Vorst  
Parkplätze: Sankt Eustachius Platz, 41564 Kaarst

Die Vorster Jungschützen laden die gesamte Kaarster Bevölkerung recht herzlich ein, diesen Tag gemeinsam mit ihnen zu feiern und hoffen auf einen tollen Tag, den Jung und Alt gemeinsam erleben werden!

KLAUS LAUER

## An alle Gruppierungen, Verbände und Gremien

Der Öffentlichkeitsausschuss plant den Sommerpfarrbrief 2015 als eine Begrüßungsbroschüre für Neuzugezogene zu nutzen. Neben der normalen Verteilung soll dieser Pfarrbrief mit einem Begrüßungsbrief an katholische Neubürger verschickt werden.

Alle Gruppierungen, Verbände und Gremien werden sich darin vorstellen und Reklame für sich machen können.

Wir stellen uns vor, dass Sie z.B. folgende Fragen kurz erläutern:

- Was macht die Gruppierung, der Verband, das Gremium?
- Wieviel Menschen treffen sich wo und wann?
- Werden Mitstreiter gesucht?
- Wer ist der Ansprechpartner?

Der Text sollte ungefähr 1/2 Seite betragen. Fotos werden wir gerne veröffentlichen.

Wir freuen uns auf den Eingang Ihrer Artikel bis zu den Sommerferien 2015.

Sollten Sie Fragen haben, können Sie sich gerne an unser Redaktionsteam ([format4@katholisch-in-kaarst.de](mailto:format4@katholisch-in-kaarst.de)) wenden.



# KAARST NETZWERK 55+

Das Netzwerk 55+ ist inzwischen gewachsen und zu den zu Beginn gebildeten vier Gruppen sind noch weitere hinzugekommen, die zum Teil auch noch im Aufbau sind.

Besonders schön ist, dass sich inzwischen auch ein Organisationsteam gebildet hat, dass aktuell mit dem Aufbau einer eigenen Homepage, dem Einrichten einer E-Mail-Adresse und der Entwicklung eines Flyers beschäftigt ist. Zudem soll es monatliche Terminübersichten geben, die sicher schon bald ausgehängt und verteilt werden.

Es ist schön zu sehen wie viele Netzwerker sich in den thematisch unterschiedlichen Gruppen gefunden haben und gemeinsam ihre Freizeit gestalten, neue Kontakte geknüpft haben und viele Freude in der Gemeinschaft mit Gleichgesinnten finden.

Zu den bereits bestehenden Gruppen gehören die „Reisegruppe“, die „Spielegruppe“, die Gruppe „Kultureller Genuss“, die „Nordic-Walkinggruppe“ und der „Sonntags-Kaffeeklatsch“. Die neuen Gruppen „Meditativer Kreistanz“ und „Netzwerkfrühstück“ haben ebenfalls schon stattgefunden und die beiden weiteren neuen Gruppen „Wandern“ und „Fahrradfahren“ sind bei ihrer Planung für einen baldigen Start.

Das Netzwerk 55+ mit allen Gruppen ist stets offen für neu Interessierte, die gerne auch erst einmal zum Schnuppern kommen können.

Je nach Gruppenangebot ist eine Anmeldung erforderlich, das geht jedoch auch aus den Terminveröffentlichungen hervor.



Besonders angesprochen sollen sich auch Menschen fühlen, die Ideen für sich haben, die sie gerne umsetzen möchten, und für die sie Gleichgesinnte finden möchten. Gerade die Gesamtgruppentreffen oder das Netzwerkfrühstück, an denen auch immer wieder viele neu Interessierte teilnehmen, eignen sich um neue Ideen vorzustellen.

Die Kaarster Netzwerker sind freundliche, unkomplizierte Menschen im Alter +/- 55 Jahren, die sich über jeden freuen der Lust hat, auch ein Netzwerker zu werden!

## ▪ Netzwerk 55+

Ansprechpartner  
Organisations-Team

Cornelia Evertz  
☎ 02131 602371

Sigrid Eckert  
☎ 02131 604683

Rosemarie Randolph  
☎ 02131 769306



Pünktlich zum Jahreswechsel startete unsere Pfarreiengemeinschaft mit einem Auftritt bei Facebook. Bereits nach wenigen Tagen hatte unsere Seite schon über 100 „Likes“, mittlerweile liegen wir bereits bei über 200. Mit unserer Facebookseite können wir aktuell über Ereignisse unserer Pfarreiengemeinschaft berichten.



Im Schnitt erreichen unsere Beiträge etwa 300 Benutzer und ca. 100 Benutzer agieren täglich auf unserer Seite.

Unsere vier Administratoren halten die Seite aktuell und verfolgen alle Beiträge, bei Anregungen und Wünschen können Sie sich an einen der vier Administratoren Dagmar Andrae, Dieter Böttcher, Pfarrer Gregor Ottersbach und André Timmler wenden.

Kontaktadressen finden Sie auf unserer Homepage: [www.katholisch-in-kaarst.de](http://www.katholisch-in-kaarst.de)



Wer kein Facebook-Account besitzt, der kann trotzdem unsere Facebookseite besuchen. Folgen Sie einfach dem Link auf unserer Homepage, ein Login bei Facebook ist nicht notwendig.



ANDRÉ TIMMLER



### ○ **Samstag 28.03.15**

ab **10.30 Uhr bis ca. 17.30 Uhr**  
Matthiasbruderschaften Büttgen,  
Holzbüttgen, Kaarst, Vorst

**Friedensfußwallfahrt nach Klein-Jerusalem** bei Neersen-Anrath Treffpunkte:  
10.30 Uhr ab Kaarst am Bildstöckchen  
(Alte Heerstraße) 11.00 Uhr ab Holzbüttgen Kirche (Am Pfarrzentrum) 11.30 Uhr ab Büttgen Kirche (Pampusstraße) 12.00 Uhr ab Vorst Kriegerdenkmal (Schiefbahner Straße)

Um 15.00 Uhr gemeinsamer Gottesdienst im Freien mit allen Fußpilgern aus dem Bezirk Niederrhein. Für Getränke und Imbiss ist gesorgt. Kurze Anmeldung erwünscht (siehe Matthiasbruderschaften)

### ○ **Sa. 28.03. und So. 29.03.2015**

alljährlicher **Osterbasar der kfd** im **Pfarrzentrum von St. Martinus** Kaarst  
Samstag von 14-18 Uhr und am Sonntag von 11-17 Uhr.

Angeboten werden nicht nur österliche Artikel, welche von den vielen Mitarbeiterinnen hergestellt wurden, wie z.B. floristische Blumenkreationen und Türkränze, kreativ hergestellte Töpferware, dekorativ verzierte Kerzen, Hühner- und Gänseeier mit verschiedenen Motiven, selbstgemachte Marmeladen und Liköre, bunte Deko-Gegenstände und allerlei nützliches für den Haushalt, kreativ gestaltete Karten, auch für Kommunion und Konfirmation, bunt gestrickte Socken und vieles mehr...

Die Cafeteria lädt an beiden Tagen zu Kaffee und herzlichen selbst gebackenen Kuchen ein. Das Küchenteam bietet Ihnen zusätzlich am Sonntagmittag noch herzhaftes Speisen und kühle Getränke an. Der Erlös des Basares wird wie immer einem guten Zweck zugeführt.

### ○ **Dienstag 05.05.2015**

**19.00 Uhr Pfarrzentrum Vorst**  
**Wie geht Pressearbeit?**

„Sie möchten eine Ankündigung oder einen Bericht über Ihre Aktivitäten in der Tageszeitung veröffentlicht haben aber Ihnen fehlt die Idee für einen interessanten Aufhänger? Julia Hagenacker (NGZ) wird berichten, wie gute Pressearbeit aussehen kann. Herzlich laden wir die Vorsitzenden und Verantwortlichen aller Gremien, Verbände und Gruppierungen unserer Pfarreiengemeinschaft ein. Ihr Öffentlichkeitsausschuss“

### ○ **Sa. 09. - Mi. 13.05.2015**

Matthiasbruderschaft Büttgen-Vorst  
**Fußwallfahrt nach Trier**

Infos unter [www.smb-buettgen-vorst.de](http://www.smb-buettgen-vorst.de)  
oder Ralf Brinkmann,  
☎ 02161 672679,  
[info@smb-buettgen-vorst.de](mailto:info@smb-buettgen-vorst.de)

### ○ **Do 14. - Mo 18.05.2015**

Matthiasbruderschaft Büttgen  
**Fußwallfahrt nach Trier**

Infos unter [www.smb-buettgen.de](http://www.smb-buettgen.de)  
oder Norbert Klein, ☎ 514045,  
[klein-buettgen@t-online.de](mailto:klein-buettgen@t-online.de)



Der traditionelle Osterbasar der kfd Kaarst findet wieder am Palmsonntags-Wochenende im Pfarrzentrum statt

### ○ Do. 14. - So. 17.05.2015

Matthiasbruderschaft Kaarst

#### **Fußwallfahrt nach Trier**

Kontakt Konrad Wilms,

☎ 61872, konrad.wilms@t-online.de

### ○ Sa. 24. - Mi. 28.05.2015

Matthiasbruderschaft Holzbüttgen

#### **Fußwallfahrt nach Trier**

Infos unter [www.matthiasbruderschaft-holzbuettingen.de](http://www.matthiasbruderschaft-holzbuettingen.de) oder Heijo Heister,

☎ 67460, franz-hubert.heister@arcor.de

### ○ Sa. 13. - Mo. 15.06.2015

Matthiasbruderschaft Büttgen

#### **Jugendwallfahrt nach Trier**

### ○ Samstag 11.07.15

Matthiasbruderschaft Büttgen-Vorst

#### **Tagesausflug**, Anmeldung bei

Annemarie Schmitz, ☎ 463583

### ○ Do. 03. - Mo. 5.10.2015

Matthiasbruderschaft Büttgen

#### **Herbstwallfahrt nach Trier**

#### ■ Termin Seniorenausflug bitte vormerken:

Am Mittwoch, dem **1. Juli 2015** findet wieder der jährliche **Ausflug ins Blaue** für die **Vorster und Holzbüttger Senioren** statt. Wie in den Jahren zuvor versuchen wir, ein schönes Ziel zu finden verbunden mit ein wenig Frömmigkeit, Kultur und das Erleben der Natur in dieser schönen Jahreszeit.

Gutes Essen, Kaffee und Kuchen in entsprechend schönen Lokalitäten gehört natürlich dazu. Wir fahren wie immer mit zwei Bussen, und sofern das Platzangebot reicht, nehmen wir selbstverständlich auch gerne Gäste aus Büttgen und Kaarst mit. Weite Information zur Anmeldung zu gegebener Zeit im Wochenformat.

## Vorankündigung Ferienaktionen/Ferienfahrten der KOJA Kaarst 2015

### ■ Osterferien

#### **Osterferienprogramm**

Das Osterferienprogramm ist ein Angebot für Kinder und Jugendliche im Alter von 8 bis 15 Jahren. In der zweiten Ferienwoche bietet die katholische Offene Jugendarbeit Kaarst ein abwechslungsreiches Programm an. Das Ferienprogramm findet in den Räumlichkeiten des Pfarrzentrums in Büttgen statt.

Das Ferienprogramm findet vom 07.04. bis zum 11.04.2015 statt.

Anmeldestart ist der 02.02.2015!

Anmelden kann man sich nur im Pastoralbüro in Büttgen, Pampusstr. 4 Kaarst. Bitte bei der Anmeldung auch den Teilnehmerbeitrag abgeben. Wir verfahren nach dem Motto „Wer zuerst kommt mahlt zuerst“ die Anmeldung erfolgt nach Reihenfolge des Eingangs.

### ■ Sommerferien

#### **Zeltstadt U 16 in Kaarst .... mehr als nur Zelten!**

Jugendliche im Alter zwischen 11 und 15 Jahren können bei uns in der Zeit von Mi., 29.07.15 - Mi., 05.08.2015 (8 Tage und 7 Nächte) am Georg-Büchner-Gymnasium, Kaarst-Vorst abwechslungsreiche Ferien erleben.

Die Jugendlichen haben die Möglichkeit an einer Mischung aus Workshops, Aktionen, Ausflügen und Abendveranstaltungen teilzunehmen.

Wenn Jugendliche bei uns für den gesamten Zeitraum der Zeltstadt U16 übernachten wollen, müssen sie sich im Vorfeld fest anmelden. Dabei fällt ein Teilnehmerbeitrag von 80 € an. Für Jugendliche, die spontan vorbeikommen möchten, ist der Platz ab 11 Uhr geöffnet und sie können bis 22 Uhr (Jugendschutzgesetz) am Programm teilnehmen. Es besteht zusätzlich auch die Möglichkeit sich noch kurzfristig für einzelne Übernachtungen in der Zeltstadt zu entscheiden.

Für die Organisation und Durchführung engagieren sich wieder die Kath. Pfarreiengemeinschaft Kaarst/Büttgen, der BDKJ Neuss und die Kath. Offene Jugendarbeit Kaarst

Nähere Infos und das Anmeldeformular gibt es auf unserer Homepage: [www.koja-kaarst.de](http://www.koja-kaarst.de), [info@koja-kaarst.de](mailto:info@koja-kaarst.de) oder Facebook und unter ☎ 02131/516228.

### ■ Herbstferien

#### **Herbstferienfahrt**

In der ersten Herbstferienwoche bietet die kath. Offene Jugendarbeit der Pfarreiengemeinschaft Kaarst/Büttgen wieder ein Ferienangebot für Teilnehmer unter 16 Jahren in einem Selbstverpflegerhaus in Eppe an. Auf der diesjährigen Hefe-Fahrt können 11- bis 15-jährige Kinder und Jugendliche an einem bunten und abwechslungsreichen Programm teilnehmen. Die Teilnehmerzahl ist begrenzt!

Folgendes können die Teilnehmer bei der Hefe-Fahrt erwarten:

- Spaß und Spiel in altersgemäßen Gruppen mit erfahrenen und ausgebildeten BetreuerInnen

- Workshops, Tagesausflüge, Aktionen, sportliche Aktivitäten, Abendprogramme u.v.m

Das Ferienangebot startet am Mo., 05.10.2015 und endet am Sa., 10.10.2015.

Der Teilnehmerbeitrag für das Ferienangebot beträgt 170 € je Kind.

Frühbucherrabatt bis zum 30.06.2015 nur 150 € je Kind!

Weiter Informationen und die Anmeldung auf [www.koja-kaarst.de](http://www.koja-kaarst.de) oder ☎ 02131 516228

### ■ KJG Büttgen

#### **Sommerlager 2015**

Vom 27.07. - 08.08.2015 fahren wir direkt an den Strand der schönen Stadt Westkapelle in den Niederlanden. Es erwartet uns ein Haus in der Stadt mit großzügigen Gruppenräumen, schöner Aussicht, vielen Schlafzimmern und einem großen Angebot an Ausflugszielen in unmittelbarer Umgebung. Für die Wasserratten unter euch befindet sich der Strand nur etwa 5 Minuten Fußweg entfernt, so dass bei entsprechendem Wetter der ein oder andere Strandtag im Programm auftauchen wird. Also zögert nicht lange und erlebt für 399 € zwei unvergessliche Wochen mit uns und euren Freunden!

Anmeldung ab sofort im Pfarrbüro Büttgen, über [kjg-buettingen@gmx.de](mailto:kjg-buettingen@gmx.de) und per Nachricht bei Facebook!



## Taufen



### November 2014

- 2. Klara Elisabeth Schmitz, Sieben-Schmerzen-Mariens
- 9. Antonia Maria Felicitas Monz, St. Martinus
- 15. Nils Lorenz, St. Martinus  
Theresa Marie Rosa Käsler, St. Martinus  
Luisa Elisabeth Bujic, St. Joseph Neuss
- 16. Sophie Welk, St. Martinus  
Julian Gnosa, St. Georg Korschenbroich
- 21. Megi Hoxha, St. Clemens Oberhausen
- 23. Mats Müller, St. Aldegundis
- 30. Lias Marcus Hartwig Hank, St. Joh. Baptist Paderborn

### Dezember 2014

- 7. Jamiro Iliano Strombach, St. Martinus
- 14. Minu Sophie Farrokh, Sieben-Schmerzen-Mariens
- 20. Emily April Hülsey, St. Martinus  
Mine Fuhs, St. Martinus  
Henry Fuhs, St. Martinus
- 27. Mia Siebolds, St. Nikolauskloster Damm

### Januar 2015

- 4. Ronja Thieme, St. Martinus
- 11. Elia Hartig, St. Antonius  
Charlotte van Rüden, St. Antonius  
Nele Meinhold, St. Antonius
- 17. Sina Malin Lissy, St. Martinus  
Leo Jan Temmen, St. Martinus
- 25. Mats Linen van den Berg, St. Aldegundis

### Februar 2015

- 1. Sophie Isabell Heller, St. Martinus  
Feline Nguyen, St. Martinus
- 7. Julius Ruske, Hl. Familie Düsseldorf
- 8. Marten Bähr, Sieben-Schmerzen-Mariens  
Emily Sophie Knawa, Sieben-Schmerzen-Mariens
- 14. Leon Konstantin Wieland, St. Martinus  
Henriette Luise Katharina Lehwald, St. Martinus
- 21. Hannah Hansen, St. Cyriakus  
Neuss-Grimlinghausen
- 22. Jonas Patten, St. Aldegundis

### März 2015

- 1. Emily Bertram, St. Martinus
- 8. Julian Thiel, St. Antonius

### Dezember 2014

- 13. Nathalie Klinghardt und Carsten Eilrich, St. Martinus

Trauungen



Beerdigungen

**Oktober 2014**

26. Theodor Nießen, 74 St. Martinus

**November 2014**

1. Rolf Otto Hammer, 91 St. Martinus

8. Andreas Gondorf, 55 St. Martinus

10. Christine Wollschläger, 94 St. Martinus

Johannes Alexa, 76 St. Antonius

11. Karl Krosch, 66 St. Martinus

12. Siegfried Zimmermann, 80

Sieben-Schmerzen-Mariens

14. Heribert Küsters, 85 St. Aldegundis

17. Anita Joeres, 65 St. Martinus

Manfred Rink, 85 St. Martinus

19. Gertrud Müller, 82 St. Aldegundis

22. Maria Clören, 86 St. Martinus

23. Gertrud Stein, 88 St. Antonius

25. Maria Ritz, 82 St. Martinus

26. Imtraud Maurer, 72 St. Martinus

Gertraud Kränzle, 83

Sieben-Schmerzen-Mariens

27. Margarete Kalke, 83 St. Martinus

29. Annemarie Hüsgen, 85 St. Aldegundis

Christa Dötsch, 73 St. Martinus

**Dezember 2014**

5. Josef Michalski, 79 St. Martinus

6. Christine Köhlings, 96

Sieben-Schmerzen-Mariens

7. Josef Schmitz, 87

Sieben-Schmerzen-Mariens

8. Rudolf Stepprath, 79 St. Antonius

12. Heinz Manteuffel, 89 St. Aldegundis

16. Heinrich Herbert Flacke, 80

St. Martinus

18. Heinz Manthey, 72 St. Martinus

Sprenger, Mechtildis, 93 St. Martinus

Gisela Hack, 83 St. Aldegundis

19. Willi Müllejans, 87 St. Martinus

20. Maria Arnds, 99 St. Aldegundis

21. Benno Wichert, 83 St. Martinus

26. Meta Maaßen, 88 St. Aldegundis

28. Heinrich Franzen, 56 St. Martinus

Hermannjosef Durst, 78 St. Aldegundis

30. Hildegard Ahrens, 90 St. Martinus

31. Dr. Helmut Wiedemeyer, 88

St. Martinus

**Januar 2015**

2. Anneliese Lethen, 84 St. Martinus

3. Elke Banholzer, 73 St. Aldegundis

7. Eduard Breuning, 78 St. Aldegundis

10. Inge Ehlting, 85 St. Aldegundis

11. Ingrid Niepel, 77 St. Martinus

12. Erwin Boeckem, 73 St. Aldegundis

15. Peter Kirchhartz, 89 St. Aldegundis

16. Heidrun Trempler, 61 St. Martinus

Regina Winkler, 93 St. Martinus

Maria Rathjen, 82

Sieben-Schmerzen-Mariens

21. Ingeborg Kauffmann, 79

Sieben-Schmerzen-Mariens

26. Karl Heinz Lücken, 78 St. Martinus

27. Gertrud Kamper, 88 St. Martinus

31. Bernd Poprawa, 63

Sieben-Schmerzen-Mariens

**Februar 2015**

1. Betty Busch, 80 St. Aldegundis

2. Hubert Theloy, 81 St. Aldegundis

Heinz Günter Schrickel, 86

Sieben-Schmerzen-Mariens

3. Regina Sawatzki, 81 St. Martinus

6. Charlotte Meifarth, 98 St. Martinus

9. Anne Küppers, 95 St. Aldegundis

12. Martha Butzer, 101 St. Aldegundis

Klara Stolp, 94 St. Aldegundis

13. Marianne Kuckhoff, 80

Sieben-Schmerzen-Mariens

16. Therese Holzapfel, 85 St. Antonius

Erika Blüggel, 82 St. Antonius

Thea Symann, 89 St. Aldegundis

18. Otmar Schärf, 82 St. Martinus

Maria Hantscher, 75 St. Martinus

20. Hubert Hein, 88 St. Martinus

21. Franz Pascal Bösen, 88 St. Aldegundis

27. Gertrud Klein, 87 St. Antonius

**März 2015**

1. Willi Kreuels, 93 St. Martinus

3. Josef Hüsgen, 87 St. Aldegundis

4. Heinz-Peter Wolfgarten, 68

St. Aldegundis

6. Erich Slak, 78

Sieben-Schmerzen-Mariens

# Wann Wer Wo Was

## • Pastoralteam

### Pfarrer:

• Dr. Peter Seul ① 966900  
Rathausstr. 10  
peter.seul@erzbistum-koeln.de

### Pfarrvikar:

• Pater Mathäus Mailady ① 966939  
Rathausstraße 10 mailady.m@gmx.de

### Pfarrvikar:

• Gregor Ottersbach ① 966923  
Rathausstr. 12  
gregor.ottersbach@erzbistum-koeln.de

### Kaplan:

• Edward Balagon ① 7957043  
Königstr. 42, Holzbüttgen  
edward.balagon@erzbistum-koeln.de

### Diakon:

• Martin Becker ① 7384690  
Königstr. 60, Holzbüttgen  
martin.becker@erzbistum-koeln.de

### Pastoralassistentin:

• Judith Nieder ① 5385827  
Mittelstr. 14 judithnieder@email.de

### Seminarist:

Dr. Alexander Krylov  
Karlsforster Str. 38 krylov@westost.eu

### Subsidiare:

• Hermann Kirchner ① 02163 3876  
Stettiner Str. 27, 41366 Schwalmthal  
hermann.kirchner@erzbistum-koeln.de

## Alle Gesprächstermine bitte mit den Seelsorgern vereinbaren.

## • Pastoralbüros

### Pastoralbüro Kaarst:

Rathausstr. 10,  
Fax 9669-28 ① 966900  
pastoralbuero.kaarst@katholisch-in-kaarst.de  
Pfarramtssekretärinnen:

• Christine Kemmerich • Gabi Krings  
• Hedwig Winkler

Bürozeiten: Mo - Fr 9.00 - 12.00  
15.00 - 17.00

### Pastoralbüro Büttgen:

Pampusstr. 4, ① 125873  
pastoralbuero.buettgen@katholisch-in-kaarst.de  
Pfarramtssekretärinnen:

• Kathrin Wagner  
• Elisabeth Hellwig

Bürozeiten: Mo - Fr 9.00 - 12.00  
Mo u. Di 15.00 - 17.00  
Do 15.00 - 18.00

## • Küster/in

### Kaarst:

• Gertraud Schümchen, ① 67286

### Büttgen:

• Ursula Derichs ① 510201  
• Paula Hämel ① 958590

### Holzbüttgen:

• Tina Wagner ① 601635  
• Heinz Klother ① 62423

### Vorst:

• Barbara Behrendt ① 015755989719

## • Kirchenvorstand (KV)

### Kaarst:

• Theo Thissen ① 666792

### Büttgen:

• Paul Heusgen ① 514260

### Holzbüttgen:

• Herbert de Günther ① 69582

### Vorst:

• Klaus Bürger ① 518631

## • Pfarrgemeinderat (PGR)

### Vorstand:

• Dagmar Andrae (Vors.) ① 601049

• Rolf Berweiler ① 0162/9377202

• Heike Freudenberger ① 0178/9707723

• Beate Mehren ① 0157/72387767

• Dr. Peter Seul ① 966900

### Vorsitzende der Ortsausschüsse:

#### Vorst:

• Klaus Lauer ① 510078

#### Holzbüttgen:

• Thomas Rixgens ① 4020798

#### Büttgen:

• Paula Hämel ① 958590

#### Ansprechpartner für Kaarst: :

• Nicole Grootens ① 2045824

## • Kath. Öffentl. Büchereien

### Kaarst: Rathausstr. 3 (Altes Rathaus),

Ansprechpartner: • Frau Kinzel ① 966920

geöffnet: Mi 10.00 - 12.00

15.00 - 17.00

Sa 16.00 - 18.00

So 10.00 - 12.00

**Büttgen:** • Annette Jung ① 602301

geöffnet: So 10.00 - 12.00

Di 9.30 - 11.00

Mi 18.00 - 20.00

**Holzbüttgen:** • Annette Jung ① 602301

geöffnet: So 10.00 - 11.30

Di 11.30 - 12.30

Mi 15.00 - 16.00 (bis 1.5)

Do 17.00 - 18.00

**Vorst:** • Ines Gartmann ① 518130

geöffnet: So 9.30 - 11.30

Di 11.15 - 15.00

Mi 16.00 - 17.30

Do 19.00 - 20.00

Sa 17.30 - 18.30

## • Kleiderkammer

Rathausstr. 3, Kaarst (Eingang hinter dem Alten Rathaus) ① 966919

Ausgabe: Di 15.00 - 16.30

Annahme: Mo 15.00 - 17.00

(außer in den Schulferien)

## • Eine-Welt-Laden

**Kaarst:** Rathausstr. 3, (Altes Rathaus)

geöffnet: Mi 10.00 - 12.00

15.00 - 17.00

Sa 16.00 - 18.00

So 10.00 - 12.00

• Juliane Fritz ① 02161/672065

**Büttgen:** Eine Welt Arbeitskreis

Verkaufszeiten werden im Wochenformat

veröffentlicht

## • Kath. Familienzentren:

### Kaarst:

Martinus-Kindergarten ① 604087

• Stefanie van Wezel

Hunengraben 17, Kaarst

martinus-kindergarten@web.de

www.martinus-kindergarten.de

Benedictus-Tageseinrichtung ① 69492

• Jutta Büchelers

Karlsforsterstr. 38, Kaarst

benedictus.kindergarten@arcor.de

### Büttgen:

KiTa - St. Aldegundis ① 514398

• Christa Sieverdingbeck

Aldegundisstr. 2, Büttgen

kath.kita-buettgen@t-online.de

### Holzbüttgen:

Kath. Kindertagesstätte ① 69870

• Sabine Pauls,

Bruchweg 18, Holzbüttgen

kath.kita-holzbuetten@t-online.de

### Vorst:

St. Antonius Kindertagesstätte ① 61325

• Klaudia Hofmann,

Antoniusplatz 7, Vorst

kita.anton.vorst@t-online.de

[www.katholische-kindergaerten.de](http://www.katholische-kindergaerten.de)

## • Katholische Grundschule

Alte Heerstr. 79, Kaarst ① 406580

Schulleiterin: • Ingrid Grochla

info@kgs-kaarst.de

www.katholische-grundschule-kaarst.de

### Offener Ganzttag und Betreuung „8-1“

Pädagogische Leitung: ① 66 52 032

Alexandra van Holt-Nicot

www.kjw-neuss.de

## • Eltern-Kind-Gruppen

familienforum edith stein, Schwannstr. 11,

41460 Neuss, ① 71798-11

## • Seniorenheime

**Kaarst:** Vinzenz Haus, ① 795720

Wilhelm-Raabe-Str. 7

**Büttgen:** Caritashaus St. Aldegundis

Driescher Str. 33 ① 66100

## • Hospiz

**Hospizbewegung Kaarst e.V.** (ambulant)  
Am Jägerhof 4a ☎ 605806  
Sprechzeiten: Mo - Fr 10.00 - 12.00 und  
nach Vereinbarung  
Spendenkonto: 240 328 005 Sparkasse  
Neuss (BLZ 305 500 00)  
www.hospiz-bewegung.de;  
hospizbuero.kaarst@t-online.de

**Marienheim-Hospiz Kaarst** (stationär)  
Giemesstr. 4a ☎ 797520  
Spendenkonto: 240 329 540 Sparkasse  
Neuss (BLZ 305 500 00)  
Internet: www.marienheim-hospiz.de  
marienheim-hospiz@t-online.de

## • Hilfsnetz Kaarst

Tanja Ostendorf ☎ 966900  
Rathausstr. 10  
hilfsnetz@katholisch-in-kaarst.de  
Sprechstunde: Mi von 19.00-20.00 in den  
alten Räumen des Pfarrbüros St. Martinus  
(mit Ausnahme der Schulferien)

## • Seniorentreff

**Kaarst:** Mo 15.00 - 17.00  
• Adelheid Becker ☎ 796060  
**Büttgen:** Di - Fr 14.00 - 18.00  
• Carola Heubes ☎ 518561  
**Vorst:** Mo - Do 14.00 - 17.00  
• Annemie Sassenrath ☎ 602281

## • Frauengemeinschaft (kfd)

**Kaarst:** • Edeltraud Emmerich ☎ 61470  
**Büttgen:** • Monique Brodka ☎ 518386  
**Holzbüttgen:**  
• Martina Leßmann ☎ 1767767  
**Vorst:** • Petra Winkels ☎ 605228

## • Schwesterngemeinschaft

**Ursulinen:**  
Wilhelm-Raabe-Str. 5 ☎ 957110

## • Caritas Pflegedienste

• Agnes Makrzanowski ☎ 989598  
Driescher Str. 15

## • Gemeindliche Caritas

Caritasbeauftragter: • Diakon Martin Becker  
Pampusstraße 2 ☎ 1258750

## • KKV

Vorsitzende:  
• Dr. Ulrike Nienhaus ☎ 602469  
Klövekomstr. 10 www.kkv-kaarst.de

## • Chamäleon Theater e.V.

Kaarster Projekttheater von Januar bis April  
für jugendliche Schauspieler  
ab ca. 11 Jahren und Erwachsene  
**Vorsitzende:**  
• Christa Gerigk-Jauernik ☎ 61652

## • CHAT - Aktion für Kinder

für Kinder nach der Erstkommunion,  
von 9-14 Jahren  
**Ansprechpartner:**  
• Pater Mathäus Mailady ☎ 966939  
• Anja Harbsmeier ☎ 2052477  
• Susanne Grotjohann ☎ 4029493  
CHAT-martinus-kaarst@gmx.de

## • Kath. Junge Gemeinde KJG

Ansprechpartner für den Seelsorgebereich  
Pfarrvikar Gregor Ottersbach ☎ 966923  
**Kaarst:** Pfarrjugendleiter  
• Imke Müller ☎ 603246  
Wilhelm-Raabe-Str. 1  
• Alexandra Vander ☎ 980448  
Am Sandfeld 10  
**Büttgen:** Pfarrjugendleiter  
• Nina Becker-Eicker ☎ 274120  
Menzelstr. 9  
• Marius Tillmann ☎ 514864  
Vom-Stein-Str. 22  
• Nina Neuenhausen  
• Christoph Bayer  
pfarleitung@kjg-buetngen.de  
www.kjg-buetngen.de

## • Kolping

Vorsitzender:  
• Peter Köhler ☎ 766450  
Lessingstr. 8

## • Kirchenmusik

Aktuelles und Chorprobentermine:  
**www.kirchenmusik-kaarst.de**  
**Seelsorgebereichsmusiker**  
• Dieter Böttcher ☎ 518617  
Eichendorffstr. 29  
kantor.boettcher@online.de  
**Förderkreis Kirchenmusik**  
**St. Martinus Kaarst e.V.**  
• Georg Seitz ☎ 68281  
Geschäftsstelle: Rathausstr. 12, Kaarst  
Konto Nr.: 240 32 82 03  
Sparkasse Neuss (BLZ 305 500 00)

## • Kirchenchöre:

Aktuelles und Chorprobentermine:  
**www.kirchenmusik-kaarst.de**  
Vorsitzende:  
**Kaarst:**  
• Elisabeth Keldenich ☎ 669438  
**Büttgen:**  
• Gisela Seidel ☎ 514050  
**Holzbüttgen:**  
• Franz-Josef Behrens ☎ 602760  
**Vorst:**  
• Rolf Brinkmann ☎ 02161 679766

## • Kirchenstiftung Kaarst/Büttgen

• Werner Jedrowiak ☎ 518907  
IBAN: DE0430550000093348795  
BIC: WELADEDN  
Sparkasse Neuss, Kennwort: Zustiftung

## • Messdiener

**Kaarst:**  
Leitung: • Gregor Ottersbach ☎ 966923  
Ansprechpartner:  
• Isabel Andrae ☎ 0157/89280633  
• Anne Hartmann ☎ 0157/54098085  
**Büttgen:**  
Leitung: • Edward Balagon ☎ 7957043  
Ansprechpartner:  
• Christian Kautz ☎ 668171  
**Holzbüttgen:**  
Leitung: • Edward Balagon ☎ 7957043  
Ansprechpartner:  
• Roberta Orlob ☎ 62590  
• Christopher Schmetz ☎ 669369  
• Chantal Schade ☎ 203430  
**Vorst:**  
Leitung: • Gregor Ottersbach ☎ 966923  
Ansprechpartner:  
• Christoph Witthaut ☎ 668205

## • St. Matthias-Bruderschaft

**Kaarst:**  
• Konrad Wilms ☎ 61872  
konrad.wilms@t-online.de  
**Büttgen:**  
• Norbert Klein ☎ 514045  
klein.buetngen@t-online.de  
www.smb-buetngen.de  
**Holzbüttgen:**  
• Heijo Heister ☎ 67460  
franz-hubert.heister@arcor.de  
www.matthiasbruderschaft-holzbuetngen.de  
**Vorst:**  
• Rolf Brinkmann ☎ 02161 679766  
info@smb-buetngen-vorst.de

## • Jugendtreffs

**Ansprechpartner**  
• Dipl. Päd. Martin Schlüter ☎ 516228  
kjfw.neuss@gmail.com  
**Kaarst:** TAT - Treff am Turm  
Pfarrzentrum, Rathausstr. 12  
**Büttgen:**  
Teestube im Pfarrzentrum  
Pampauke, Pampushof  
• Soz. Päd. Natalie Lysson ☎ 516228  
**Holzbüttgen:** Jugendtreff K24  
Pfarrzentrum, Bruchweg 24  
**Vorst:** Jugendtreff Teapot, Pfarrzentrum

## • TelefonSeelsorge Neuss

kostenfrei, anonym, rund um die Uhr  
☎ 0800-1110111  
☎ 0800-1110222  
www.telefonseelsorge-neuss.de

Alle Änderungen und Korrekturen bitte an die Redaktion format4@katholisch-in-kaarst.de

## Formates Fastenzeit oder „An Ostern ist alles vorbei!“

Die Tage werden länger, die Sonne wärmt schon wieder, die Vegetation steht in den Startlöchern und es riecht nach Frühling, d. h. das Ende der lästigen Fastenzeit naht und damit die Vorfreude auf die Osterzeit. Gut, ich trete auch etwas zurück, weniger Fleisch, kein Bier oder Wein, also überhaupt kein Alkohol, Süßigkeiten werden nicht eingekauft (der Vorrat von Weihnachten ist ja noch nicht erschöpft). Aber man hört und liest ja einiges zum Thema Fasten oder Heilfasten, es scheint ein richtiger „Hype“ geworden zu sein. Ehrlich gesagt, geht es doch meist nur um die gute Figur, also wie man das eine oder andere Pfündchen loswerden kann.

Der religiöse Aspekt kommt mir da etwas zu kurz, aber vielleicht ist es zumindest ein guter Einstieg und eine Rückbesinnung auf christliche Rituale. Wenn es mit den guten Vorsätzen zum neuen Jahr schon nicht geklappt hat, denn die sind logischerweise am 1. Januar schon verpufft, gibt es das großartige Angebot, die Zeit zwischen Aschermittwoch und Ostern zu nutzen. Wofür auch immer, aber wir wissen das

doch ganz genau, der Alltagstrott braucht manchmal einen Tritt.

Einfach mal etwas anders machen, mal links herum statt immer nur rechts herum zu gehen. Einfach mal auf den sonntäglichen Gottesdienst verzichten ... was?, nee ... ganz bestimmt nicht, dann würde mir jedenfalls etwas fehlen. Aber ich schlage durchaus mal eine andere Richtung ein und besuche z. B. eine andere Kirche aus der Pfarreiengemeinschaft. Ob Büttgen, Holzbüttgen, Kaarst oder Vorst, es ist auf jeden Fall eine Bereicherung oder hat einen Mehrwert (um das Titelthema auch hier genannt zu haben).

So weit liegen die Kirchen nicht auseinander und eines ist sicher, die Nase am Altar kommt einem irgendwie bekannt vor. In diesem Sinne, eine gesegnete Osterzeit wünscht ...

Euer Formates

---

Im nächsten Magazin **Format4 2.2015** werden wir alle **Gruppierungen, Verbände und Gremien** vorstellen.

Es erscheint am **22.08.2015** mit dem Thema „Multi-Format“



### \* Impressum

[www.katholisch-in-kaarst.de](http://www.katholisch-in-kaarst.de)

**Heft 1.2015** vom 21.03.2015

**Herausgeber:**

Der Pfarrgemeinderat der Katholischen Pfarreiengemeinschaft Kaarst/Büttgen

**Redaktionsteam:**

Dagmar Andrae  
Richard Derichs  
Nicole Grootens  
Annette Jung  
Alexander Krylov  
Klaus Lauer  
Gregor Ottersbach  
Leonard Sieg  
Werner Winkes  
Bernhard Wolff

**Kontakt**

Pastoralbüro Kaarst, Rathausstraße 10,  
☎ 02131 9669-00

Mails bitte an:

**format4@katholisch-in-kaarst.de**

Gesamtauflage  
14.200 Exemplare

Der Pfarrbrief Format4 erscheint dreimal im Jahr.

Bitte schicken Sie Beiträge an die obige E-Mail-Adresse, Text und Bilder bitte separat, nicht eingebettet. Alternativ können Sie die Beiträge auf einem Datenträger im Pfarrbüro abgeben. Vielen Dank!

**Bitte beachten:**

Alle Bilder und Texte sind urheberrechtlich geschützt. Jede Veröffentlichung bedarf der Zustimmung der Redaktion.

Die Redaktion behält sich vor, Texte zu kürzen.

Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben nicht in jedem Fall die Meinung des Herausgebers oder der Redaktion wieder. Alle Adress- und Terminangaben erfolgen ohne Gewähr

Der **Redaktionsschluss** für die kommende Ausgabe **Format4 2.2015** ist am Freitag, dem **24.07.2015**

# Unsere Gottesdienste

## + Samstag

|        |       |   |
|--------|-------|---|
| Kaarst | 17.30 | Beichtgelegenheit in St. Martinus   |
|        | 18.30 | Vorabendmesse in St. Martinus   |
| Vorst  | 8.00  | Messe in der Antoniuskapelle  |
|        | 16.15 | Beichtgelegenheit (bis 16.45)   |
|        | 17.00 | Vorabendmesse in St. Antonius (jeden 3. Samstag im Monat als Familienmesse) |

## + Sonntag

|             |       |  |
|-------------|-------|--|
| Kaarst      | 10.00 | Messe in St. Martinus (jeden 2. und 4. Sonntag im Monat als Familienmesse)<br>(jeden 2. Sonntag im Monat Kirche für die Kleinsten in der Krypta) |
|             | 18.00 | Abendmesse (Treffpunkt der Firmlinge)  |
| Büttgen     | 11.30 | Messe in St. Aldegundis Büttgen (jeden 1. Sonntag im Monat als Familienmesse)  |
| Holzbüttgen | 10.00 | Messe in Sieben-Schmerzen-Mariens (jeden 3. Sonntag im Monat als Familienmesse)  |
| Vorst       | 11.00 | Kleinkindergottesdienst in St. Antonius (jeden 1. Sonntag im Monat)  |

## + Montag

|         |       |   |
|---------|-------|---|
| Kaarst  | 11.00 | sakramentale Anbetung im Vinzenz-Haus     |
|         | 15.00 | Rosenkranzandacht in Alt St. Martin       |
| Büttgen | 18.00 | sakramentale Anbetung in der alten Kirche |
|         | 19.00 | Messe in der alten Kirche                 |
| Vorst   | 17.00 | Rosenkranzandacht in St. Antonius         |

## + Dienstag

|             |       |  |
|-------------|-------|--|
| Kaarst      | 8.00  | Schulgottesdienst der Kath. Grundschule                              |
|             | 17.00 | Wortgottesdienst im Vinzenz-Haus                                     |
|             | 18.30 | Rosenkranzandacht in Alt St. Martin                                  |
|             | 19.00 | Messe in Alt St. Martin  |
| Holzbüttgen | 9.15  | Frauenmesse in Sieben-Schmerzen-Mariens (jeden 1. Dienstag im Monat) |
| Vorst       | 8.10  | Schulgottesdienst in St. Antonius                                    |

## + Mittwoch

|             |       |   |
|-------------|-------|---|
| Kaarst      | 9.15  | Frauenmesse in St. Martinus   |
| Büttgen     | 9.00  | Frauenmesse in St. Aldegundis   |
| Holzbüttgen | 19.00 | Abendmesse in Sieben-Schmerzen-Mariens  |
| Vorst       | 9.00  | Frauenmesse in St. Antonius Vorst (jeden 1. Mittwoch im Monat)                      |
|             | 14.30 | Seniorenmesse in St. Antonius (nur in Verbindung mit dem großen Seniorennachmittag) |

## + Donnerstag

|         |       |   |
|---------|-------|---|
| Kaarst  | 8.00  | Schulgottesdienst der Gemeinschaftsgrundschulen |
|         | 17.00 | Messe im Vinzenz-Haus                           |
| Büttgen | 8.00  | Schulmesse in St. Aldegundis                    |
| Vorst   | 19.00 | Abendmesse in St. Antonius Vorst                |

## + Freitag

|             |       |   |
|-------------|-------|---|
| Kaarst      | 16.30 | Messe im Hospiz in Kaarst (jeden 1. Freitag im Monat) |
| Büttgen     | 18.15 | Beichtgelegenheit (bis 18.45)                         |
|             | 18.30 | Rosenkranzandacht                                     |
|             | 19.00 | Abendmesse in der alten Kirche                        |
| Holzbüttgen | 8.00  | Schulmesse in Sieben-Schmerzen-Mariens                |

Alle Änderungen und sonstigen Gottesdienste entnehmen Sie bitte der wöchentlichen Gottesdienstordnung in den Pfarrnachrichten (WochenFormat). Gelegenheit zum Empfang des Bußsakramentes wird ebenfalls in den Pfarrnachrichten angekündigt und ist auch nach Voranmeldung möglich.



Das Grab ist  
 der Held erwacht,  
 Heiland ist erstarrt,  
 sieht man seiner Göttlichkeit  
 sie macht den Tod zuschanden,  
 kann kein Siegel, Grab noch  
 Felsen widerstehn; schläft  
 Unglaub selber ein, er  
 siegreich sehn.

∞ + ∞